

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsblatt
Tageblatt, Riesa.

Gesamtausgabe
Nr. 21.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 128.

Montag, 7. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsren Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanfragen 1 Mark 65 Pf., durch den Trägerfrei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Aufnahmestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Deutschland und Sachsisches.

Riesa, 7. Juni 1909.

— Die Sonnabend-Vorstellung im Circus Semper war leider nur schwach besucht, dagegen hatten sich die gestrigen Vorstellungen eines bestrebenden Zuspruchs zu erfreuen. In beiden Vorstellungen fanden die Darbietungen wieder die verdiente, reiche Anerkennung. Heute abend findet die Abschiedsvorstellung statt. Ein zahlreicher Besuch wäre dem Unternehmen angemessen der vorzüglichen Leistungen zu gönnen.

— Zur Vorbereitung für das am nächsten Sonntag in Weinböhla stattfindende Sängerbundesfest des Sängerbundes Weißer Ring fand gestern nachm. 1/4 Uhr im „Wettiner Hof“ eine Ortsgruppenprobe statt, zu der die Männergesangvereine „Amphion“ Riesa, „Sänger-Kranz“ Riesa, „Viertertal“ Dommühl und der M.G.V. Gröba erschienen waren.

— Gestern fand im Stadtpark an der Jahnamündung eine Anzahl Kleidungsstücke, die vermutlich einem Sohn oder Mutter gehören, gefunden worden. Da der Eigentümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte und es nicht ausgeschlossen ist, daß Diebstahl oder Selbstmord vorliegt, so wolle man etwaige sachdienliche Mitteilungen an die hiesige Polizei gelangen lassen. Eine weiße Schürze war mit dem Buchstaben S. gezeichnet.

— Der gestrige Sonntag trug einen ziemlich anstrengenden Witterungscharakter. Die Temperatur hatte sich merklich abgekühlt und die Sonne blieb fast den ganzen Tag hinter den Wolken verstckt. Der Ausflugsverkehr war infolgedessen kein allzu reger. Wenn die Sonne sich einmal nicht sehen lassen wollte, dann war es schon besser, es wäre uns eine wichtige Abschlagsmöglichkeit auf die große Summe Regen zuteil geworden, die uns der Himmel schuldet. Wir sind jetzt in die Zeit der Karnevalssitzungen eingetreten und ein Spaziergang zwischen den wogenden und dufenden Betriebseltern gehört daher zurzeit zu den schönsten Genüssen. Hier und da hat man wohl auch bereits mit der Heuernte begonnen. Die warme Temperatur der letzten Tage ist auch dem Wachstum der Rosen sehr förderlich, sodass es nicht mehr allzu lange dauern wird, bis sich die Königin der Blumen zu vollem Gloria entfaltet hat. Vorläufig herauscht die Alazie den Spaziergänger mit ihrem Duft und erfreut sein Auge durch ihre überaberrissenen Blüten, die aus dem Gefüge der Blüte herausschimmern.

— Man schreibt uns: Der Verband Riesa der „Sächsischen Fechtsschule“ lädt für morgen Dienstag abend zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Deutscher Herold“ ein. Schon die Bezeichnung „außerordentlich“ misst den Mitgliedern nahelegen, daß es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt. Nach dem Inserat in der Sonnabendnummer d. Bl. soll in dieser Versammlung über eine Milchpflege für schwächliche Kinder Beschluss gesetzt werden. Schon im vorigen Jahre ist diese Angelegenheit im Gesamtvorstand ventiliert worden, aber durch den plötzlichen Tod des damaligen ersten Vorsitzenden Voigtländer, dessen ganzes Streben auf eine Milchpflege gerichtet war, wieder in den Hintergrund getreten. Nun hofft man in diesem Jahre die Sache durchführen zu können, zumal der Verband durch seine Veranstaltungen und nicht zuletzt durch die fürzlich stattgefundenen Warenverlosung in der angenehmen Rasse ist, den freundlichen Wirt spielen zu können. Natürlich rechnet man bei einem so kostspieligen Unternehmen auch auf die Unterstützung der hiesigen Einwohnerchaft; durch zahlreichen Besuch des am 11. Juli auf dem Schützenplatz stattfindenden großen Sommer- und Kinderspiels, dessen Preisgewinn ebenfalls zu der Milchpflege Verwendung finden soll, kann man sein Interesse an der Sache fundieren. Es wäre sehr erfreulich und würde dem Verband gewiß neue Freunde zuführen, wenn die geplante Milchpflege dieses Jahr durchgeführt werden könnte. — Diese Seiten sollen dazu dienen, die Mitglieder der „Fechtschule“ nochmals auf die Versammlung aufmerksam zu machen, in welcher ihnen auch nach Beschaffung der nötigen Unter-

lagen nähere Erklärungen in dieser Angelegenheit gegeben werden sollen. Hoffentlich leisten recht viele der Einladung Folge. (S. Vereinskongr.)

— Die vom 7. bis mit 10. Juni in Dresden stattfindende Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wird sich zu einer der interessantesten seit Jahren gestalten. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten Grittritt zu den Verhandlungen am 9. Juni, in welcher Sitzung auch Seine Majestät der König erscheinen wird. Der greise Felix Dahn hat die Kolonialgesellschaft mit einem markanten Festrede erfreut. Aus Anlaß der Tagung wird das Kolonialwirtschaftliche Komitee hier eine kleine koloniale Baumwollausstellung veranstalten.

— Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamtenvereins findet am 18. Juni in Dresden statt. Der Deutsche Bankbeamtenverein zählt gegenwärtig in 75 Zweigvereinen und weit über 100 Ortsgruppen mehr als 18000 Bankbeamte. In der letzten Geschäftsprperiode traten 6358 neue Mitglieder bei.

— Befähnlich werden in diesem Jahre die beiden sächsischen Armeekorps gegeneinander manövriren. Bei diesen Übungen wird ein großer Kampf um befestigte Feldstellungen stattfinden, wobei neue Versuche auf diesem Gebiete vorgenommen werden sollen. Diese dürften sich höchst interessant und lehrreich gestalten. Befestigte Feldstellungen aber erscheinen nunmehr — daß sie werden wohl auch die Manöver der beiden sächsischen Korps einen eindrucksvollen Beweis erbringen — als das beste Sicherungsmittel gegen die moderne Feuerwirkung, was ja auch schon der russisch-japanische Krieg erwiesen hat. Bisher hielt man aber bei uns nicht gerade viel von befestigten Feldstellungen. — An der großen Pionier-Uebung bei Bösen nehmen auch zwei Kompanien des Sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 teil. Ebenso werden zwei Kompanien des Sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 22 (Riesa) zu der großen Pionier-Uebung bei Karlsruhe herangezogen.

— Sieben Luftballons, einschließlich des „Zeppelin II“, schwerten während der beiden Pfingsttage über Sachsen.

— Die ersten reifen Kirschen wurden im Elbtale am 1. Juni in Groß-Tschernost bei Riesa geplückt. Die Ernte ist heuer nur eine schwache.

— Alpensonderzüge werden auch dieses Jahr in größerer Anzahl im Bereich der sgl. sächs. Staats-eisenbahnen abgefahren werden, so von Dresden, Leipzig und Chemnitz aus. Von Dresden und Chemnitz aus werden Alpensonderzüge am 3. Juli, am 14. und 15. Juli und 14. August, von Leipzig aus am 3. Juli, 14. und 15. Juli, 31. Juli und 14. August verkehren.

— Vom Publikum werden häufig Anfragen und Beschwerden über Vorkommenisse des laufenden technischen Post- bez. Telegraphendienstes an die Ober-Postdirektion statt an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt gerichtet. Auf Ansuchen der Ober-Postdirektion machen wir deshalb auf die bestehende Geschäftsausstellung aufmerksam. Hierach sind Eingaben und Beschwerden, welche eingelieferte Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der Belebung und Zustellung, unrichtige Auskündigung und Gebührenrechnung, Verlustfälle), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsumänderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Zustellbezirk der Antragsteller usw. wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist. — An die Ober-Postdirektion sind nur Beschwerden über Entscheidungen und Maßnahmen der Post- und Telegraphenanstalten, sowie solche Anträge zu richten, welche die Post- und Telegraphen-Betriebseinrichtungen im allgemeinen betreffen. Die Beobachtung dieser Vorschriften dient nicht nur zur Vermeidung unnötigen Schreibarbeits bei den Postbehörden, sondern liegt besonders im Interesse des Publikums, da dadurch eine schnellere und ebenso sachgemäße Erledigung der Anträge oder Beschwerden erreicht wird.

— Die Vorlage über die neue Fahrkartensteuer schlägt eine Umgestaltung der Fahrkartensteuer vor, daß alle vier Wagenklassen gleichmäßig prozentual besteuert werden, d. h. es wird ein bestimmter Zuschlag erhoben für bestimmte Preisklassen. Befähige unter 1 Mark bleiben steuerfrei. Die 1. und 2. Wagenklasse wird dadurch von den jetzigen hohen Steuersätzen befreit, die bis zu 8 Mark für eine Fahrkarte steigen, die 4. Wagenklasse, die bisher steuerfrei war, wird mit unter die Steuer gestellt. Diese Belastung der 4. Kl. wird aber nur unerheblich sein; der Nahverkehr unter 50 km für die 4. Kl. bleibt steuerfrei, die nächsten 100 km werden nur mit einem geringen Betrag belastet. Für die 3. Kl. bleiben 33, für die 2. Kl. 22, für die 1. Kl. 14 km steuerfrei. Der Zuschlag beträgt für alle Klassen 3 1/2 Prozent des Fahrpreises. S. B. beträgt eine Fahrkarte im Preise von 20 Mark der Fahrkartenstempel für alle Klassen 70 Pf., während er jetzt beträgt 40 Pf. für die 3., 80 Pf. für die 2. und 1,80 Mark für die 1. Wagenklasse. Um vorteilhaftesten wird bei dieser Besteuerung der 1. Wagenklasse gegenüber der alten Fahrkartensteuer weggesehen. Für die 2. und 3. Wagenklasse wird es im allgemeinen bei den alten Sätzen bleiben.

— In weiten Kreisen des sächsischen Volkes hält man noch immer hartnäckig an der Ansicht fest, es gebe eine gesetzliche Bestimmung, nach der das Königliche Haus beim Eintritt gewisser Umstände wieder evangelisch werden müsse. Meist nimmt man an, es sei dieser Fall dann gegeben, wenn der Kronprinz nach der Thronbesteigung des Vaters geboren werde. Man hört es aber auch so: Wird einem sächsischen König nach der Thronbesteigung ein Prinz geboren, so muß dieser evangelisch erzogen werden. Gibt es eine solche oder eine ähnliche Bestimmung? Wenn sie vorhanden wäre, dann müßte sie unbedingt in der sächsischen Verfassung und auch in dem sächsischen Hauses enthalten sein, daß die religiösen Verhältnisse aller Mitglieder des Königshauses regeln.

— Sieben Luftballons, einschließlich des „Zeppelin II“, schwerten während der beiden Pfingsttage über Sachsen.

— Die ersten reifen Kirschen wurden im Elbtale am 1. Juni in Groß-Tschernost bei Riesa geplückt. Die Ernte ist heuer nur eine schwache.

— Alpensonderzüge werden auch dieses Jahr in größerer Anzahl im Bereich der sgl. sächs. Staats-eisenbahnen abgefahren werden, so von Dresden, Leipzig und Chemnitz aus. Von Dresden und Chemnitz aus werden Alpensonderzüge am 3. Juli, am 14. und 15. Juli und 14. August, von Leipzig aus am 3. Juli, 14. und 15. Juli, 31. Juli und 14. August verkehren.

— Vom Publikum werden häufig Anfragen und Beschwerden über Vorkommenisse des laufenden technischen Post- bez. Telegraphendienstes an die Ober-Postdirektion statt an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt gerichtet. Auf Ansuchen der Ober-Postdirektion machen wir deshalb auf die bestehende Geschäftsausstellung aufmerksam. Hierach sind Eingaben und Beschwerden, welche eingelieferte Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der Belebung und Zustellung, unrichtige Auskündigung und Gebührenrechnung, Verlustfälle), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsumänderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Zustellbezirk der Antragsteller usw. wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist. — An die Ober-Postdirektion sind nur Beschwerden über Entscheidungen und Maßnahmen der Post- und Telegraphenanstalten, sowie solche Anträge zu richten, welche die Post- und Telegraphen-Betriebseinrichtungen im allgemeinen betreffen. Die Beobachtung dieser Vorschriften dient nicht nur zur Vermeidung unnötigen Schreibarbeits bei den Postbehörden, sondern liegt besonders im Interesse des Publikums, da dadurch eine schnellere und ebenso sachgemäße Erledigung der Anträge oder Beschwerden erreicht wird.

Wohnungsnachweis!

t. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbststeintrag in die Liste 10 Pf., bei verlangtem Antrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen se. finden kostenfrei Aufnahme.

Wohnungsnachweis

leicht dennoch Gelegenheit geboten, die derartige Zugspaziergänge zu erlangen, als Augustus des Starken Nachfolgen im 17. Jhd. Kriege nach Polen geführt war. Über Notiz ist der Sohn, der jeden noch lebendigen Sohn seines Vaters nicht hatte solche Werkzeugen besaß unterzubringen, um so weniger, als der Oberstreich Augustus des Starken das Schlosspoltern die Führung des preußischen Deutschland erst verhofft hätte. — Es gibt also keine konfessionelle Klausel für das lutherische Königshaus und es hat auch niemals eine solche bestanden. Sie geht auf summiert darauf beruhenden Kombinationen in das Gebiet der politischen Kindermädchen.

Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig Verl. Bf. nach Hamburg (über Halle, Magdeburg, Stendal, Uelzen) und nach Bremen (über Halle, Magdeburg, Braunschweig, Hannover) werden auch im diesjährigen Sommer, und zwar am 3. und 15. Juli, sowie am 1. und 15. August vertheilt. Die Abfahrt der Züge nach Hamburg erfolgt in Leipzig Verl. Bf. 11.19 vorm., die Ankunft in Hamburg Hauptbahnh. 7.05 nachm. Die Züge nach Bremen am 3. und 15. Juli, sowie 1. August verlassen Leipzig Verl. Bf. 11.38 vorm. und kommen in Bremen 8.08 nachm. an, während der Zug am 15. August in Leipzig Verl. Bf. 8.58 vorm. abfährt und Bremen 4.35 nachm. erreicht. Bei dem Sonderzug am 15. August verkehrt ein Anschluss-Sonderzug von Dresden mit folgendem Fahrplan: Ab Dresden Hauptbahnh. 6.55 vorm., ab Riesa 7.47 vorm., Ankunft in Leipzig Verl. Bf. 8.53 vorm. In Hamburg und Bremen werden gegen Vorzüglichkeit der Sonderzugskarten nach Hamburg-Altona und Bremen Anschlussfahrtkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Fahrtpreisen ausgegeben, und zwar in Hamburg Hauptbahnh. nach Niel, Gießenburg, Blümum, Helgoland, Bangsboog, Norderney, Cuxhaven, Borkum, Juist, Borkum a. Föhr, Amrum, Westerland a. Sylt, Böök, Travemünde, Schwartau, Bansdorff, Bf. Glesendorff, Gutin und Malente-Gremmelsbahn, sowie in Bremen nach Amrum, Borkum, Helgoland, Juist, Bangsboog, Norderney, Wagerooog, Westerland a. Sylt und Borkum a. Föhr. Der Verlauf der Fahrtkarten wird zu sämtlichen Sonderzügen bereits am zweiten Tage vor der Abfahrt, mittags 12 Uhr, geschlossen. Die Zeitangaben der Sonderzugskarten beträgt zwei Monate. Alles Nähere geht aus besonderten Übersichten hervor, die von den bezeichneten sächsischen Stationen und den Ausfahrtstellen in Chemnitz und Dresden (Wiener Platz 8) unentbehrlich bezogen werden können.

Das sächsische Finanzministerium hat beschlossen, an Stelle der zurzeit in Gebrauch befindlichen Stempelmarken für die Landesstempelsteuer neue Stempelmarken einzuführen. Sie sollen vom 10. Juni 1909 ab in Gebrauch genommen werden. Die jetzt in Gebrauch befindlichen Stempelmarken werden von diesem Tage an nicht mehr verkauft. Behörden, Beamte (Notare) und Privatpersonen, die an diesem Tage noch solche Stempelmarken besitzen, dürfen sie bis Ende des Jahres 1909 zur Erfüllung der Stempelpflicht verwenden und entwerthen. Die mit Beginn des Jahres 1910 auferlegte Pflicht ist gezeigt. Stempelmarken werden, wenn sie untersetzt sind, bis Ablauf des Jahres 1910 von den Hauptverkaufsstellen gegen Stempelmarken neuer Gestalt umgetauscht.

Am 10. Juli ds. Jg. geht ein Schützenzugeszug nach Hamburg. Alle Schützen, deren Reise nach Hamburg über Leipzig führt, können teilnehmen. Der Sonderzug fährt ab Leipzig am 10. Juli vormittags 10 Uhr 45 Min. Die Ankunft in Hamburg erfolgt nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr. Der Preis für die einfache Fahrtkarte zu diesem Zuge ab Leipzig beträgt 2. Klasse 9.70 Mark, 3. Klasse 6.80 Mark. Anmeldungen und Anträge sind an Alfred Biedenwirth, Leipzig, Bahnhofstraße 67, zu richten.

Die Verdeutschung im amtlichen Verkehr macht Fortschritte. Schon im Stat. fürs laufende Jahr ist an die Stelle der Bezeichnung „Bahnhofspostkarte“ die Bezeichnung „Bahnhofspostkarte“ getreten.

Wochen-Spielplan des Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Dienstag: „Die Dame Robold“. Mittwoch: „Elektra“. Donnerstag: „Rheingold“. Freitag: „Die Dame Robold“. Sonnabend: „Waffträ“. Sonntag: „Martha“. — Schauspielhaus: Dienstag: „Robert und Bertram“. Mittwoch: „Revolutionshochzeit“. Donnerstag: „Maria Stuart“. Freitag: „Gamilia Galotti“. Sonnabend: „Revolutionshochzeit“. Sonntag: „Robert und Bertram“.

Bautewitz. Der hiesige R. C. Militärverein beging am gestrigen Sonntag sein Kommerzfest. Für die Erwachsenen wie für die Kinder fand nachmittags unter blühenden Klängen ein Vogelschießen statt, während abends ein Ländchen im Saale des Gräflichen Gasthauses die Komraden mit ihren Angehörigen und Gästen vereinte.

Großzscha. Die feierliche Einweihung der Bezirksschule in Großzscha fand Sonnabend nach vorangegangenem Feiertag um 11 Uhr vormittags statt. Ihr wohnten Herr Amtshauptmann v. Weiß, Leipzig, die Vertreter des Bezirksausschusses und Bezirktages usw. bei. Herr Amtshauptmann v. Leipzig eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Herr Oberpostmeister Dr. Alemann, Großzscha, hielt sodann die Begrüßung. Der Direktor der Anstalt, Herr Oberleutnant v. Schönberg, dankte allen, welche mit Traus und Hingabe am Bau der Anstalt gewirkt haben und bat um Gedanken einer Bibliothek. Herr Kommerzessor Gehrke auf Dahlen dankte der Bautechnik und Herr Amtshauptmann v. Leipzig Dank für die taatkräftige Arbeit aus. — In zwei Gruppen fand nun unter Führung des Herrn Amtshauptmann v. Leipzig der. des Herrn Baumeisters auch ein Rundgang durch die Anstalt statt. Um Schluss des Rundgangs lud Herr Amtshauptmann v. Leipzig zu einem gemeinsamen Jause ein. Hierbei hielt Herr Baumeister auch eine beißig aufgenommene Ansprache. Herr Kommerzessor Gehrke brachte ein Hoch auf

den Herrn Amtshauptmann und seine Familie aus. Die Anzahl Besucher war fast 60 Personen (je 22 männliche und weibliche), 16 Morrenträger (7 männliche, 9 weibliche), zwei Personen sind unbekannt. Die Zulassungen werden mit Sandstein oder in der Regel beschäftigt aber verrichten Gelegenheits- und Haushalt.

Oelsa. Dem Gemeindewerband für die elektrische Lieferlandzentrale traten bei die Gemeinden Gaupnitz, Binnenvitz, Schwednitz mit Wahrts, Lüttitz und Bischannowitz. Damit ist das erste Vierteljahrhundert überschritten. — Herzog Karl Franz Joseph von Österreich, welcher am 20. Januar ds. Jg. befürchtesweise in Oelsa ansiedelnd war, hat den Offizieren und oberen Beamten des Regiments sowie Herrn Amtshauptmann von Leipzig und Herrn Bürgermeister Hörtwig je ein Bild von sich mit eigenhändiglicher Unterschrift überreichen lassen.

Radeburg. In einer hiesigen Glasfabrik hatte sich ein junger Bursch eingeschlichen und einen Ausweg mehr gefunden. Woher er gekommen sein mag, ist unbekannt.

Staatsbach. Der Karussellwagen der Brau Michael wurde infolge Scheuens der Pferde umgeworfen und tödlich getötet.

W. Döbeln. Auf Bahnhof Döbeln ist ein neuer Personenstollen erbaut worden, welcher den Hausbahnhof der Chemnitz-Miesauer Linie mit dem Zwischenbahnhof verbindet, an dem die Züge in der Richtung Miesa-Chemnitz halten. Der Tunnel wird am 10. Juni in Betrieb genommen. — Der Apotheker Berger, dessen plötzlicher Tod am Tage der Eröffnung der von ihm eingerichteten neuen Apotheke Russisch errachte, ist freiwillig in den Tod gegangen.

Radebeul. Freitag Nacht wurde ein Böttcher- und Malerlehrling von hier auf dem Bahnhofstot aufgefunden.

Radebeul. Einen eigenartigen Spaß erlaubte sich am 2. Pfingstsonntag ein Herr am Übergang der Kleinbahn Radebeul-Moritzburg beim „Weihen Röß“. Eine lustige Gesellschaft von Damen und Herren hatte sich dort versammelt und als der Zug der Kleinbahn nachmittags 2 Uhr 47 Min. die Straße passierte, da legte sich einer der Herren lang auf die Straße und ließ, als der Zug nahte, auf den Händen vor der Lokomotive her, immer seine Steigerungen dem Zuge machend.

Freiberg. Sonnabend ist auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren der Güterzuglokomotive die Zügel verunglüft.

Hohenstein-Ernstthal. Herr Bürgermeister Dr. Vogt ist auf Lebenszeit wieder gewählt worden.

Chemnitz. Die hiesige Bäckerinnung lädt infolge der anhaltend hohen Weißpreise bei Semmeln, Brötchen usw. eine Belohnung des Gebäcks einzutragen, um die feststehenden Gebäckpreise nicht erhöhen zu müssen. — Durch die Bezirkspolizei wurden zwei Schulknaben ermittelt, die aus Übermut von der Eisenbahnböschung aus eine Anzahlung größere Steine auf die Eisenbahnschienen warfen. Die Steine kamen von Bahnbeamten entfernt werden, ehe ein Zug die Strecke passierte.

Zwickau. Dem Gartengutsbesitzer Heinz in Oberholz wurden, während er und seine Angehörigen auf dem Felde beschäftigt waren, sämtliche Hähne im Werte von etwa 100 Mark vergiftet.

Zwickau. In der am 17. ds. Jrs. vor dem hiesigen Schwurgericht beginnenden Verhandlungsperiode werden sich u. a. auch der ehemalige Schuldezertifikat Koch und Lehrer Seifert aus Thurn bei Zwickau wegen der zum Nachteil der dortigen Schulparafasse begangenen Unterschlagungen zu verantworten haben.

Glauchau. Das zwischen Oberwiera und Ziegelheim gelegene Dorf, zum Teil sächsisch, zum Teil altenburgisch, bietet ein Rämenturiosum. Obgleich beide Teile zur Post und Schule Oberwiera gehören, beide Teile eine gemeinsame Jagdstätte bilden, schreibt sich das sächsische Dorf Göhnsig, das altenburgische aber (mit drei kleinen Gütern) Jessenitz. Das Herzogtum konstruiert durch seine Schreibweise also einen besonderten Ort für die drei Güter.

Meerane. Auf dem Fußwege von Schönberg nach Meerane ist das Viehreiben verboten. Dennoch trieb nun neulich ein Fleischer einen Ochsen auf diesem Wege. Als erbost hierüber ein Schönberger Gutsbesitzer den Fleischer aus das Verbot aufmerksam machte, mitsamt et sich lagen lassen, der getriebene Ochse sei ein „Bieh mit“; das Verbot betrafte aber nur „Wie ohne h!“ So stand es wörtlich auf der Tafel am Dorfrück zu lesen.

Großdubrau. Bei dem Sonnabend nach hier aufgezeigten Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbesitzers Niemann und das der Witwe Helas im benachbarten Orte Breitnau. Beide Gebäude sind völlig niedergebrannt.

Werdau. Der 7-jährige Sohn des Restaurateurs Göhbold in Stollberg füllte Karbid in eine Flasche, goss Wasser darauf und verschloß die Flasche, die natürlich explodierte und den Knaben schwer verletzte, so daß dieser wahrscheinlich das Auge leicht verlieren wird.

Muschau. Der Antrag der Firma Hopfer & Eisenstahl-Leipzig, daß hiesige Elektrizitätswerk entweder zu kaufen oder die Hypothek auf 50 Prozent der Kaufosten zu erhöhen, wurde vom Stadtgemeinderat einstimmig abgelehnt.

Plauen. Aus der Untersuchungshaft entsprungen ist am Sonnabend der 29 Jahre alte Dienstklein Adam Wohl aus Döbeln. Wohl ist ein geschränkter Bodenlammerde, der hier lange Zeit hindurch Einbruchsfeststühle ausgeführt hat. Der entsprungene Häfling, gegen den die Staatsanwaltschaft sofort einen Steckbrief erließ, war mit grauen Seinsleibern, braunem Jackett und Schnürschuhen bekleidet.

Wysau. Ein vielbegehrter Posten ist der des Stadtwohnteamisters in Wysau i. B. für die am 1. Juli freiwerbende Stelle haben sich 108 Bewerber gemeldet.

Reichenbach. Fünf Fabrikanten haben zu den bedeutenden Außen eines Handelschalgebäudes den Gesamt-

betrag von etwa 12000 Mark beigebracht. Daß das Projekt, besser Verbilligung den tatsächlichen Betrag von 18000 Mark erfordert, stehen mit Einschluß der 2800 Mark, die die Stadt bewilligte, und des Vermögens des Vereins „Hansa“, der den Bau plant, nunmehr gegen 74000 Mark zur Verfügung. Weitere Zuwendungen sind zu erwarten.

Böhmisches Erzgebirge. Gestern vormittag brach in der Fabrik der Firma Chemische Werke und Mühlenwerke G. W. Fischer, vermutlich durch Selbstzündung, Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Der Schaden, den die Firma erlitten hat, ist ganz enorm. Er wird nicht unter 75000 Mark geschätzt. Es sollen allein beinahe 40000 Mark aus die zerstörten Mühlen und Maschinen entfallen. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Leipzig. Der verhaftete Dr. Plechner — offenbar ist ihm während der Untersuchungshaft die Beschäftigung mit literarischen Arbeiten gestattet — macht in der jüngsten neuesten Nummer seiner Halbmonatsschrift „Deutscher Kampf“ ausführliche Mitteilungen über einen mysteriösen Menschen, den er als intellektuellen Ueberhaupt des Leipziger Doppelmordes in der Windmühlenstraße bezeichnet. Es ist dies ein angeblicher Dr. Wenge. Dieser Wenge, der sich den Doktortitel angemäßt hat, wie vorausgesetzt sei, ist ein mehrfach mit Gefängnis vorbestrafter notorischer Schwindler, der abwechselnd in London, in Paris, in Berlin, Hamburg und Leipzig unangemeldet seinen Aufenthalt zu nehmen pflegt. Das sollte also ungefähr mit den Angaben in den Expressberichten stimmen, wonach der Schreiber vier bestimmte Wohnorte habe und überall einen anderen Namen führe. Wonen Wenge lebt, ist unbekannt. Früher hat er einmal kurze Zeit eine „Zeitschrift für Kriminal-Anthropologie, Gefängniswirtschaft und Prostitutionswesen“ herausgegeben und ist dem Dr. Plechner dadurch bekannt worden, daß er ihm, ganz wie es bei dem Weberschen Verlag geschah, kriminal-psychologische Artikel und ein künstiges großes „noch nie dagewesenes“ Werk über internationale Verbrecherpsychologie usw. anbot, dessen Material aus eigener Milieuerfahrung beruhe (!). Dabei spottete er — man vergleiche die Expressberichte! — viel über die Unfähigkeit und Unkenntnis der Polizei und Justiz, zumal der Leipziger, mit der er selbst schon zu tun gehabt habe ihn. Das Anbieten wurde abgelehnt, da die Auskunft über ihn ungünstig lautete. Der Mensch nannte sich auch Dr. Voge und Dr. Viktor Carus. Er besitzt eine ungewöhnliche Intelligenz, außerordentliche Weltgewandtheit, ein ausgeprägtes Sprachtalent und eine große mimische Virtuosität, alles Eigenschaften, die auch dem Verfasser der Expressberichte innewohnen scheinen. Nach Mitteilungen, die Plechner zugegangen sind, hat Wenge auch im Januar und Februar d. J. in Leipzig gewohnt, also zu der Zeit, in der die Expressberichte geschrieben wurden. Ein Jahr zuvor hat ein angeblicher Ingenieur Walter Wenge hier in Leipzig einen Schwindel versucht, indem er bei einer großen Möbelhandlung für über 2000 Mark Möbel bestellte, dann aber, obwohl er bereits einen Wechsel in der Höhe des Kaufpreises abgeschlossen hatte, aus Leipzig verschwand. Um den Spuren dieses geheimnisvollen Menschen nachzugehen und um Beweismaterial zur Entlastung des angeblich zu Unrecht verhafteten Fabrikanten Wagner zu schaffen, ist Dr. Plechner seiner Angabe zufolge nach Hamburg gegangen, wo die Frau Wenges wohnt, von der er behauptet, daß sie den Express kenne. Plechner lädt es in seiner neuen Beöffentlichung wiederum nicht an den schärfsten Angriffen gegen die Staatsanwaltschaft fest. Er behauptet insbesondere von ihr, daß sie ihn erst zur Mitarbeit bei der Untersuchung aufgefordert und ihn jetzt, nachdem er zu ganz anderen Resultaten wie sie gekommen sei, in Haft genommen habe, weil er ihre Befehle störe. Von der gereizten Plechnerischen Polemik abgesehen, enthalten die vorstehend skizzierten Ausschüttungen in ihrer Gesamtheit manches Beklebende und sollten doch nicht ganz ignoriert werden.

Leipzig. Der Inhaber der hiesigen Gastwirtschaft „Zum Thomasklöster“ hatte in seinem Lokale den Gästen, die echtes Bier tranken, verboten, Bier aus dem dunklen Naumannischen Lagerbier, zur Hälften vermischt war, verabreicht. Für dieses Getränk ließ er sich dann für ein Biergläserglas 25 Pfennige zahlen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 800 Mark Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis. — Der Pastor Emanuel Zeilke in Lößnitz bei Cotta besaß sich mit der Ausübung der Naturheilkunde, ohne von den Patienten Geld als Entschädigung für seine Mühe zu nehmen. Die Krankheiten sucht er mittels eines Augenpiegels, den er erläutert hat, zu erkennen. Ein Bäderlehrer, der an Blinddarmentzündung erkrankt war, nahm dieses Hilfsmittel ebenfalls in Anspruch, der mit seinem Spiegel, der nach gerichtlichen Feststellungen nur ein einfaches Vergleichsglas war, die Diagnose auf Lebererkrankung stellte. Infolge der falschen Behandlung verschlimmerte sich das Leiden des Vehrlings so, daß schließlich doch ein Arzt zu Hilfe gezogen werden mußte, der eine Operation vornahm. Der Lehrer verstarb jedoch schon am nächsten Tage und Helfe wurde deshalb wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Vom Landgericht Cotta wurde er freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Revision bei dem Reichsgericht einlegte. Dieses hob das Urteil zu ungünstigen Feststellungen des Pastors auf, da in den Feststellungen des Landgerichts ein Irrtum insofern untergegangen zu sein scheint, als es nicht genau festgestellt habe, ob ein vorstichtiger Arzt unbedingt auch eine lokale Untersuchung und nicht nur eine Augendiagnose vorgenommen haben würde.

Wetterprognose
der R. C. Wetterwarte für den 8. Juni:
Nordwestliche Winde von wechselnder Stärke, möglicherweise stark, sein erheblicher Niederschlag.

50-jähriges Jubiläum der sächsischen Bündholzindustrie.

88 Die älteste der sächsischen Bündholzfabriken kann gegenwärtig auf ein volles halbes Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Wohl war in den vierziger und fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts an verschiedenen Orten des holzreichen Erzgebirges versucht worden, die Herstellung von Bündholzern einzubürgern, aber von allen frühesten Unternehmungen dieser Art bliebt in der Gegenwart nur noch die im Mai 1859 von dem Kolonialwarenhändler Anton Robert Schuster in Obernhaus i. Erzg. begründete Bündholzfabrik, die sich aus beschleunigten handwerklichen Anfängen zu einem modernen Großbetrieb entwickelt hat. Sie hat mit dazu beigebracht, daß sich das so günstig in einer Verbreiterung des Märktes gelegene Waldsiedlung Obernhaus in eine zufriedenstellende Fabrikstadt verwandelte. Deshalb gehört diesem Unternehmen ein Gedächtnisblatt in der Geschichte der sächsischen Industrie. Ist doch seine Geschichte zugleich eine solche der Industrie überhaupt, welche uns zeigt dieses wichtige, wichtige Ding, eines von den Wundern, über die wir zu Staunen verlernt haben, zweitens so erstaunlich billigen Preis liefert, daß dieser unentbehrliche Gebrauchsgegenstand längst die Stenerklüster reizt.

Als der Kolonialwarenhändler Anton Robert Schuster auf den Gedanken kam, die Bündholzherren, die seine Firma begehrte, selbst herzustellen, statt aus dem Auslande zu beziehen, da konnte es sich nur um die Erzeugung der alten, so ungemein qualmenden Schwefelholzherren handeln, die unangenehm in Holzspannachrichten, später in braune Strohpapierhülsen verpackt wurden, die unten mit einer Sandpapiertreibfläche versehen waren. Zum Schneiden der Holzchen erfand man bald Holzmaschinen, welche die menschliche Arbeit verhinderten. Die Herstellung der Tischluppen aber blieb lange Zeit wegen der Feuergefährlichkeit der verwendeten Stoffe der Handarbeit vorbehalten. Zur Herstellung durch Haushalt, die auch von Kindern besorgt werden konnte, eigneten sich besonders die Strohholzpapierhülsen, die in der Umgegend von Obernhaus „Hubeln“ genannt wurden. Für das Tausend wurden zwar nur zwölf gute Groschen (25 Pf.) gezahlt, aber hunderte armer erzgebirgischer Familien haben Jahrzehnte lang mit dem Verdienste aus dieser „Hubeler“ gerechnet, bis ein Wiener Schlosser, der auf der Wanderschaft die Bündholzindustrie des sächsischen Erzgebirges kennen gelernt hatte, eine „Hubelmaschine“ erfand, die täglich 80.000 Strohholzpapierhülsen lieferte. Als sich dann später die Fabrik der Herstellung der Sicherheitszähmholzer zuwandte, traten an Stelle der „Hubeler“ die bekannten Holzspannachrichten, die nur durch außerordentlich jünzliche Maschinen zu ihrem erstaunlich billigen Preise eines Pfennigstückes geliefert werden können. Bewundernswert ist auch die Leistung der sogenannten Komplettmaschine, welche Rohholzblöcke in kleine Holzplatten aufrollt, dann in Holzrahmen und schließlich in die Holzchen zerschneidet. Die Tagesleistung einer solchen Maschine beträgt 25–30 Millionen Stück, die zur Füllung von 400–500.000 Schachteln ausreichen. Die Weiterbearbeitung der Holzchen, die Ordnung, Führung durch die Bündmaschine, das Trocknen, Einlegen in die Schachteln erfolgt ebenfalls durch Maschinen. Die alten Schwefelholzherren mußten wegen der Brüderzähmbarkeit der Bündmaschine durch Handarbeit mittels einfacher Holzmaschinen fertiggestellt werden. Der maschinelle Großbetrieb, der die äußerste Verbesserung dieses unentbehrlichen Gebrauchsgegenstandes herbeiführte, wurde also erst durch das von Prof. Voettiger 1848 entdeckte Verfahren möglich. Die sogenannten schwedischen Sicherheitszähmholzer sind also eine deutsche Erfindung. Sie werden in Deutschland ebenso gut und billiger hergestellt als in Schweden. In technischer Beziehung haben die „echten Schweden“ keinen Vorzug vor den deutschen.

Zur Herstellung des Holzrahmes, aus dem die Holzchen geschnitten werden, eignet sich am besten das russische Alpenholz, das weich und völlig astfrei ist. Es wird aus den Weichholzäpfeln bezogen, wo es nur im Winter bei hartem Frost gefällt und bearbeitet werden kann. Die Obernhauser Bündholzfabrik verbraucht davon jährlich gegen 3000 Festsmeere in Stämmen von 2½ Meter Länge. Zur Beförderung der Jahresproduktion sind etwa fünf Güterzüge zu je 40 Wagen erforderlich, deren je 80 Wagen mit je 1000 Paketen füllt. In der Güterbeförderung auf der Strecke Obernhaus–Pockau–Gengenfeld–Görlitz spielt also die Obernhauser Bündholzfabrik eine nicht unwichtige Rolle.

Während der fünfzig Jahre, auf welche die sächsische Bündholzindustrie zurückblicken kann, sind in Obernhaus selbst, dann in Scheibenberg, Königswalde, Bärenstein und vielen anderen Orten Bündholzfabriken gegründet worden, aber wieder eingegangen, namentlich weil die notwendigen strengen Gesetze wegen der Feuergefährlichkeit des Betriebes ihre Entwicklung erschwert haben. Außer in Obernhaus blüht die sächsische Bündholzindustrie noch in Riesa und Waldheim.

Der Begründer der sächsischen Bündholzindustrie, Anton Robert Schuster, geboren 1830, starb bereits 1873 im besten Mannesalter. Er gehörte zu den wettbewerbenden, rasslos tätigen Männern, welchen es nicht vergönnt ist, selbst noch die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Von seinem regen Unternehmungsgeist zeugt es, daß er bereits eine eigene Gasanstalt und eigene Schneidemühle nach Errichtung einer vorzüglichen Wasserkraft an der Elbe einrichtete, auch ein Bankgeschäft begründete. Kurz vor seinem Tode stand er mit der sächsischen Regierung in Unterhandlung wegen Ankauf des Kupferhammers Grünthal, der damals mögliche Ergebnisse erzielte, jetzt aber gegen 1500 Arbeiter beschäftigt. Nach dem Tode des Gründer führt zunächst die Witwe das Geschäft weiter, bis es 1880 die beiden ältesten Söhne übernahmen. Seit 1888 ist das Unternehmen eine C. m. b. H. auf Rechnung

der Eltern. Die gewölkte Zeitung liegt seit Jahren in den handschriftlichen Händen des Herrn Direktors Taffet. Es lebt wohl besondere Erwähnung, daß diese älteste sächsische Bündholzfabrik während ihres jüngsten Bestehens von einem Brandungslaut betroffen wurde, abgesehen von einer total beschränkten Explosion, die ein Arbeiter durch vorschriftswidriges Kochen entzündete. Die Zahl der Arbeiter, welche das Unternehmen trotz der so ungeheure Leistungsfähigkeit der Maschinen beschäftigt, beträgt über zweihundert.

Bermisches.

C. Ein Redakteur-Paradies. Von dem beispiellosen Luxus, mit dem der Palast einer organischen Zeitung ausgestattet ist, gibt ein tatsächlich aus Buenos Aires zurückgekehrter Mitarbeiter der Glasgow Times eine eingehende Schilderung. Der Reichstagssaal ist die Größe und die Pracht eines Königschlosses. Die Redakteure sitzen, den feingeflochtenen Panamahut läßt auf den Unterkopf geschnitten, auf luxuriösen Ledersesseln in prunkvoll ausgestatteten Salons und Galerien, rauschen lange Samtdecken und Stühle aus Eichenholz. Möbeln, Nade oder andere Erfrischungen. Es sind keine „gedämpften Redakteure“: sie alle sind direkt Abkömmlinge alter spanischer Adelsgeschlechter und als Männer von Welt und Stand würden sie niemals eine Anstellung annehmen, ohne sich entziehen zu wollen, wenn nicht der roffinierteste Luxus sie umgibt. Um sich ein Bild von dem Prunk des Saales des Chefredakteurs zu machen, muß man schon die Herrschaften von Fontainebleau mit der läppigen Phantasie des Altdorf-Mosaik vergleichen. Die Redaktionsräume haben ihren eigenen großen Ballaal, daneben eine öffentliche Bibliothek und auch eine Apotheke, in der Tag und Nacht ein Arzt damit beschäftigt ist, allen Lesern des Blattes kostlos seine Ratshläge zu geben. Dass er dabei besonders die Medizinen empfiehlt, die auch im Inneren teile austauschen, ist selbstverständlich. Die Tischluppen dieses Zeitungspalastes sind ein gewaltiges Schallhorn, das mit Dampf betrieben wird; sobald eine wichtige Nachricht eintrifft, wird das Publikum durch den ohrenbetäubenden Schall dieses Hornes verständigt. Für jede Tätigkeit dieser Riesenpresse muß die Zeitung wegen Auseinandersetzung eine hohe Strafe bezahlen, über die Summen werden anstandslos angewiesen, und niemand denkt daran, die Strenge zu entfernen oder zum Schweigen zu verurteilen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juni 1909.

H Berlin. Der Kaiser gab gestern heute abend 11 Uhr sich von Wildpark nach Strelitz zu begeben.

H Halle a. d. Saale. Der Reichstagsabgeordnete in Wohlstand Wiesenburg 4 (Halle-Saalekreis) Karl Adolf Schmidt (Fr. Sp.) ist heute früh 3½ Uhr im Alter von 55 Jahren einem Herzschlag erlegen.

H München. Unwetter der letzten Tage in Südbayern haben große Verheerungen angerichtet. In vielen Ortschaften wurde die Gente vernichtet und durch Brände und Wasserstichen große Verluste verursacht.

H Berlin. Gestern vormittag schoß die Nähern Agnes Knauf in der Wallstraße auf den 19-jährigen Fabrikarbeiter Otto Siebert, mit dem sie seit längerem ein Liebesverhältnis unterhielt, und verwundete ihn schwer am Halse. Das Mädchen wurde verhaftet. — **H Berlin.** Der Tod des Besitzers des Kreisadelsmarschalls Gladrow ist erneut seine im Wochenbett liegende junge Tochter im Sterben. Gladrow ist der einzige bereit einen Arbeiter im Jägeramt erschossen und mehrere Personen verwundet hat, Vergehen, die aber durch einen einschlüchtigen Vater verübt wurden, ist nunmehr verhaftet worden. — **H Piacenza.** Vor dem Schloss kam es zwischen einem Infanteriehauptmann und einem Gentleman nach Tätilkeiten zu einem improvisierten Södertempel. Angeklagte der Menschenmenge wurden die Duellanten schließlich getrennt. Die Ursache ist vermutlich intimer Natur. — **H Paris.** Der Tod des Besitzers des Kaufhauses Boure, des Multimillionärs Chauhard wird wie das Hinscheiden eines Fürsten behandelt. Die Eltern widmen ihm lange Artikel mit vielen Anspielungen. Der Wert der dem Sohne vermachten Kunstsäume beträgt über 20 Millionen Fr. Der frühere Minister Seguier soll 15 und der Chefredakteur des „Figaro“ Calmette 2 Mill. Fr. gerettet haben. — Die Frau des Ingenieurs Boucquet erhob ihren Gatten aus Eisernen und stellte sich selbst der Polizei. — In Bourg de Thizy im Dép. Rhône erfolgte während eines im Turnsaal abgehaltenen Tanzabendes eine Gasexplosion. Ein junges Mädchen wurde sofort getötet, mehrere andere wurden schwer verletzt. — Das „Echo de Paris“ meldet, daß der höhere Marinerrat, der heute unter dem Vorsteher des Präsidenten Galliéni seine Schlusssitzung abhalten wird, das Programm, demzufolge Frankreich bis zum Jahre 1911 45 Panzerschiffe erhalten soll, aufrechterhalten werde. Die Kosten, die ungefähr auf drei Milliarden Fr. veranschlagt werden, sollen auf zehn Jahre verteilt werden. — Der Ausländer der Ostbahnbürokratie beschloß, sich vom Allgemeinen Arbeitsverband loszulösen, weil dieser eine gegen das Parlament und gegen das Vaterland gerichtete Tätigkeit entfalte. — In St. Florent im Dép. Haute-Corse beschlossen Arbeiter in der vergangenen Woche sämtliche Dienste des Fabrik- und Wohngebäudes des Industriellen Barant. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

H Petersburg. Seit vorgestern sind übermäßig neun Personen an Cholera erkrankt. Zwei Kranken sind gestorben. Die Gesamtzahl der Cholerakranken beträgt jetzt 19. — Der Reichsrat hat gestern die Krebits für die von der Reichsduma abgelehnten vier Linienschiffe be-

billigt. — Zum Schluß der vorgelegten Abenbildung des Reichsduma kam es gelegentlich der Weiterberatung des Gesetzes über den Religionsfreiheit zu tumultuarischen Auseinandersetzungen, weil ein Mitglied der extremen Rechten den Abgeordneten Tschischow der Wahlfreiheit vorwarf und hinzufügte: „Schaut euch!“ Dies zog ihm einen Schimpfwort des Vizepräsidenten zu. Hierauf entstand auf der Rechten großer Lärm. Es entstand Rufe: „Werkt bis Deutschen hinaus!“ „Deutsche Freiheit!“ usw. Der Vizepräsident hob hierauf die Sitzung auf. In der gestrigen Nachmittagssitzung erteilte der Präsident Chomakow dem ganzen Hause wegen des in der Geschichte der dritten Duma unerhörten Skandals eine erste Rüge.

H London. Mit dem Marineministerium wird ein leistungsfähiges U-Boot gebaut werden, über welches aber noch strenges Schweigen bewahrt wird. Die „Times“ spricht die Hoffnung aus, daß das U-Boot nach dem starken System konstruiert wird, da alle anderen Systeme infolge der Windstärke an der Küste unbrauchbar seien. Das Boot verzweigt auf die französischen U-Bootsflotte, die sich als unzureichend erwiesen hätten.

H London. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Admiralty die Errichtung einer Anlage für Aufbereitungsarbeiten an Schiffen in der Nähe der Mündung des Tyne beschlossen habe. Sie wird einer Privatfirma durch die Bauung von Docks in Jarrow am Tyne Unterstützung leisten und ihr zugleich zu ihrer dauernden Beschäftigung hinreichende Arbeiten zuweisen.

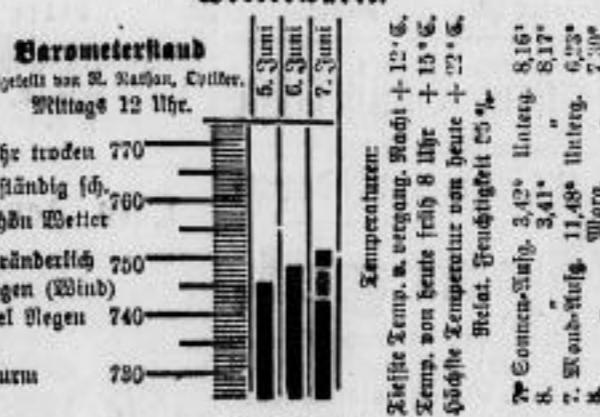
H Konstantinopol. Die geplante Reise des Sultan wird im Juli erfolgen. Der Sultan wird Scutiss, Adrianopel, Saloniki und vielleicht auch Damaskus besuchen.

H Saloniki. Die kretische Angelegenheit wird bei den Jungtürken, besonders in Offizierskreisen lebhaft erörtert. Um allen Eventualitäten vorzubereiten, wird die Beendigung des Straßenbaues nach Blossona unter Aufsicht von Genossen besiegelt. Auch findet eine Beschleunigung der Festigungsarbeiten an der griechischen Grenze statt.

H Beijing. Wie dem „Reuterischen Bureau“ telegraphiert wird, ist das Abkommen über die englisch-französische Eisenbahnlinie unterzeichnet worden. Die Anleihe ist 5 prozentig. Sie ist rückzahlbar in 25 Jahren, kann jedoch vom 10. bis 17. Jahr mit 2½ Prozent abgelöst werden. — Einem heutigen Blatte folge werden von der Milizie 500.000 Lira. zum Rücklauf der in den Händen Belgiens befindlichen ursprünglichen Bonds der Hanau-Canton-Bahn verwendet werden. Die übrigen fünf Millionen werden zu gleichen Teilen auf die britische und deutsche Sektion der Eisenbahn verteilt werden.

H New York. Canada beschließt, zur Unterstützung der englischen Flotte acht erstklassige Kreuzer und eine Torpedobootsflottille zu bauen und für diesen Zweck jährlich eine Million Lira. auszugeben.

Wetterbericht.



Wasserstände.

Wasser	Uhrzeit vor 2. Nach.	Uhrzeit 12. Uhr	Temperatur	Temperatur v. gestern 8 Uhr	Temperatur v. gestern 12 Uhr	Temperatur v. gestern 24 Uhr	Gew. v. gestern 24 Uhr
Elbe	7. Jun.	7. Jun.	12.6°	12.7°	12.7°	12.6°	8.16
Elbe	8. Jun.	8. Jun.	12.7°	12.7°	12.7°	12.7°	8.17
Elbe	9. Jun.	9. Jun.	12.7°	12.7°	12.7°	12.7°	6.73
Elbe	10. Jun.	10. Jun.	12.7°	12.7°	12.7°	12.7°	7.30

Heutige Berliner Massa-Kurse:

Deutsche Reichsk. 102.90	Dortmunder Union abg. 61.60
bo. 95.40	Gelsenkirchen Berg. 180.—
Preuß. Consols 102.90	Blauziger Suder 153.—
bo. 95.40	Hamburg America Bank. 116.60
Distrikts Commandit 186.—	Harpener (1200, 1000) 189.60
Deutsche Bank 241.20	Hartmann 189.50
Dresdner Bank 151.80	Hauschütte 182.20
Leipz. Credit 169.20	Heddb. Lloyd 90.20
Scdh. Bank 147.90	Höhne 171.—
Scdh. Bank 147.—	Hundert 125.50
Canada Pacific Shares 182.50	Siemens & Halske 219.75
Baltimore u. Ohio Shares 116.75	Defferr. Notes (100 R.) 86.20
234.25	Mdl. Notes (100 R.) 218.10
Böhm. Gußstahl 226.60	Russ. London 20.44
Chemnitzer Werkzeugm. 97.50	Russ. Paris 81.15
Deich.-Dresdner 197.25	Private-Distinct 2%. — Tendenz: schwach.

Fahrplan der Niesauer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.25	6.45	7.05	7.45	8.20	8.35	8.55	9.15
0.35	10.10	10.35	11.10	11.25	11.45	12.00	1	

Lose 1. Stasse 156. Lotterie
Sitzung 16. und 17. Juni 1909, empfohlen
Johann Schlegel.

Stirchen-Bepachtung des Rittergutes Bornitz

Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 1/2 Uhr Rücksprünge bestellt.

Auktion.

Mittwoch, den 9. Juni a. c., von vormittags 1/2, 10 Uhr an, kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hierfür im Auftrage durch Unterzeichner wegen Bezug nachstehend gebrauchte Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 Eisbergschrank, 1 Glas- schrank, 1 Schrank mit Glasauszug, 2 Sofas, 2 Kommoden, 2 Waldbänke, 6 Stühle, 2 Feuerstahlklimatizien, 1 große Waschtischplatte, 6 soale und 1 vierziger Tisch, 1 dreitüriger Auswachstisch mit Sitzleinstellung und 8 Stühlen, 1 Treppenstuhl, 1 Treppenstuhl, 1 Blumentisch, 1 Fleischstisch, 1 Waschschrank, 1 Spiegel, 1 Bettwagen, 1 Kinder- und 1 Puppenstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 Geschirrbank, 1 Wringmaschine, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 Petroleumofen mit 4 Flammen, 1 Weberei- u. 1 Trompete, 1 Küchenwagen, 1 Badewanne, verschiedene Haushaltsgeräte u. v. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe,
Schulstraße 6. vereidigter Auktionsator und Tagator.

Coupons-Gelösung.

Sämtliche am 1. Juli 1909 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündliches Anlagerente halten
wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Juni 1909.

Riesaer Bank.

Bier! Dienstag abend und Mittwoch fehlt wird in der Bergsbrauerei Jungbier gefüllt.

la neue Böllheringe
empfiehlt billigst
Curt Zamm, Nöderau.

Spargel,

reis frisch aus der Erde, Qualität auszeichnet, jetzt billig. Kohlrabi, Karotten, Staudensalat, Rhabarber, Radies u. zum Tagespreis. Blumenz. und Gemüseplanten der Galion stets vorrätig.
Gärtner Alwin Storl.

**frische Flundern,
frische Kieler Föcklinge,
zarten ger. Aal**
empfiehlt
Reinh. Wohl Nachf.

**Morgen Dienstag
Schlachtfest.**
Von 8 Uhr ab Wellsteak, später Leberwürstchen und frische Wurst.
Otto Richter, Neuweida.
ff. Speise-Letzöl halte bestens empfohlen.

**Morgen Dienstag
Schlachtfest.**
Von 8 Uhr an Wellsteak und Leberwürstchen, später frische Wurst, abends Bratwurst u. frische Säuerliche. Dazu lädt freundlich ein.
Hugo Schulze.

Neue Böllheringe,
feinste Qualität, empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Empfiehlt mich zur
Anfertigung von Möbeln
aller Art.

Reparaturen, Anstrichen, Polieren
Louis Wierich, Neuweida 57,
neben Café "Edelweiß".

Otto Jensen empfiehlt:



Heute nachmittag 1/3 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater,

Herr Kaufmann

Eduard Dietze

langjähriger Beamter im Eisenwerk Lauchhammer in Gröba.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Radeberg,
den 5. Juni 1909

Die Beerdigung findet Dienstag 1/5 Uhr vom Trauerhause in Radeberg aus statt.

Dr. med. A. Dietze
Kaufmann Curt Dietze.

Für die vielen ehrenden und herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters,

C. J. Anton Meinhold

sagen wir allen Freunden und Bekannten nur hierdurch unseren herzinnigsten Dank. Insbesondere Dank dem verehrten Herrn Chef, sowie den Herren Beamten und Arbeitern der Firma C. J. Förster und dem Werkmeister-Vorstand Riesa für die erwiesene leichte Thrung.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein "Ruhe sanft" in Deine stillen Gruft nach.

Riesa, den 6. Juni 1909.
Helene verw. Meinhold
und Tochter.

Richard Vogel

Im tiefsten Schmerz zeigen dies hiermit an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Circus Semrott.

Heute Montag
Benefiz
für die beliebte
Dressur Elsa Malve.



Imperial-Tonbild-Theater

Heute zum letzten Mal:
Die Königs-Parade
auf dem Altenplatz in Dresden
am 25. Mai 1909.

Mähmachers
Schleifsteine,
sowie komplette Höfe und einzelne
Wellen, dazu passend, empfiehlt
E. Schmock, Messerschmied.
Auch werden Mähmachers
messer geschliffen.

Strümpfe und Socken
taucht man spottbillig bei
Ernst Mittag.

Vereinsnachrichten.

Gärtnerische Festschule, Verband
Riesa. Morgen Dienstag abend
1/2 Uhr im "Deutschen Herald"
außerordentliche Mitgliederversammlung. Milchpflege betr.

Gesangverein
"Amphion".
Heute Montag Singstunde
im Vereinslokal.



Morgen Dienstag
abend 9 Uhr
Verhandlung
in der Elbterrasse.
Der Vorstand.

Freitag abend 1/2 Uhr
Monatsversammlung.
Sonntagsabend 1/2 Uhr
Krankenkassen-Generalversammlung.
Beide Elbterrasse.

Herzlichen Dank
allen, die den Sarg unseres lieben
Swilling-Söhnen.

Fritz
so reich mit Blumen schmückten.
Dir aber, geliebtes Kind, rufen wir
ein "Schlummre sanft" in Deine
stillen Gruft nach.

Die trauernde Familie
Robert Beutig,
Sagoritz.

Gestern Sonntag verschied nach
längerem im Geduld ertragenen
Leiden mein lieber Mann, unser
guter Vater

Gottlob Wilhelm Niebisch.
Dies zeigen tiefschlächt an
die trauernde Witwe und Kinder.

Riesa, Meißnerstraße 31.
Die Beerdigung findet Donner-
nachmittag 1/2 Uhr von der Halle
aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizenblatt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

JG 128.

Montag, 7. Juni 1909, abends.

62. Jähr.

Offizielle Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

Freitag, den 4. Juni 1909, vormittags 11 Uhr.

Kenntnis genommen wurde von Mitteilungen des Herrn Amtshauptmanns Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann, und von der Verordnung, Abbruch des stenographischen Berichts über die im November 1908 in Leipzig stattgehabten Verhandlungen des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise, weiter von dem Referate über Erhebung von Besitzsteuern.

Nach einer Mitteilung der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen, Zugverbindungen auf der Linie Dresden—Gittersee betreffend, wurde beschlossen, nochmals bei der königlichen Generaldirektion vorstellig zu werden und sich für Einlegung eines Mittagszuges zu verwenden.

Genehmigung fanden die Markt- und Städtezelberordnung für die Bisch- und Krammärkte der Gemeinde Koselitz; das Ortsstatut, die Errichtung einer Freibank für Göhra; der Nachtrag zur Feuerlöschordnung für den aus den Gemeinden Wanzewitz, Böhlitz, Böhla b. G., Göbenitz, Amchelin, Laubach, Böhlitz mit Rittergut, Priesterwitz, Kotterwitz und Stauda bestehenden Feuerlöschverband; der Verkauf von Gemeindeareal in Schönfeld; das Besitzrecht der politischen Gemeinde Leuterwitz am alten Schulhaus; die Liefernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Ponitzau; das Gesuch des Gastwirtes Hugo Hänsel in Streumen um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brannweinschankes für den durch Umbau veränderten Saal und das neben der Musikalle geplante neue Zimmer, sowie zum Tanzraumthalten im vergrößerten Saale des Grundstückes Ord.-Kat. Nr. 31 für Streumen; das Gesuch Richard Paul Berges in Wüstnau um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brannweinschankes in dem links der Haustür im Erdgeschoss gelegenen Gast- und dem daran anschließenden Nebenzimmer, in dem über den Gastzimmer im Obergeschoss gelegenen Gesell-

schaftszimmer, dem daran anschließenden Tanzsaal, der Saalhalle und der Regelbahn, sowie zum Tanzraumthalten im Tanzsaal des zum Gemeindereichshaus rechts befindlichen Grundstückes Ord.-Kat. 24 für Neuseußlitz — Übertragung —; das Gesuch des Bruchmeisters Oskar Voßdorff in Neuseußlitz um Erteilung der Erlaubnis zum Verkauf von einfaches Bier und Bilsbrause an die Arbeiter des Leuschnitzer Steinbruches in Seußlitz; das Gesuch der Wirtschafterin Anna Perthes in Diesbar um Übertragung der dem Grundstücksbesitzers Heinrich Küßler erteilten Erlaubnis zum Ausschank von selbstgebaute Wein und von Selterwasser im Grundstück Ord.-Kat. Nr. 5 für Diesbar, das Gesuch des Gärtners Moritz Oskar Kreis in Großenhain um Übertragung der dem Gastwirt Kauer in Weßnitz für das Grundstück Ord.-Kat. Nr. 25 für Weßnitz erteilten Schank pp. Erlaubnis im bisherigen Umfang; das Gesuch des Gasthofbesitzers Friedrich August Wilhelm Hönicke in Nieden um Ausdehnung der ihm erteilten Schankeraubnis auf den Garten. Wegen der Ausdehnung der Schankeraubnis auf den im Erdgeschoss des Gasthofgrundstückes Ord.-Kat. Nr. 4 für Nieden neben der Küche gelegenen Raum wurde Entscheidung ausgeföhrt. Weiter fanden Genehmigung das Gesuch des Gasthofbesitzers Friedrich Ferdinand Kurt Strubel in Döbra um Genehmigung zur Ausübung des Bier- und Brannweinschankes auf dem Flurstück Nr. 588 für Döbra während des baselst jährlich 4—5 mal stattfindenden Vogelschießens; das Gesuch des Steinarbeiters Hermann Ziegler Horn in Gröba um Übertragung der Erlaubnis zur Ausübung des Bierschankes im Steinbruch Nr. 108 in Gröba an die baselst beschäftigten Arbeiter des Steinbruchbesitzers Ernst Kunze in Karlsruhe-Diera; das Gesuch der Martha Werner Verner in Lichtensee zum Ausschank von selbstgeleistem Wein auf den an der Rückseite des Wohnhauses Ord.-Kat. Nr. 288 für Lichtensee gelegenen Garten; das Gesuch des Stellmachermeisters Hermann Knoblauch und 3 Personen in Koselitz um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brannweinschankes, sowie zum Verkauf der Bäderbergen vom 1. bis 3. Juli ds. Jrs. in den Grundstücken Ord.-Kat. Nr. 2, 8, 42 und 47 für Koselitz anlässlich

des am 2. Juli in Koselitz stattfindenden Jahrmarktes; das Gesuch der chemischen Fabrik von Heyden in Radebeul um Genehmigung zur Errichtung eines Gasometers für Wasserstoffgas (Wasserbehaltungsanstalt) auf Parzelle Nr. 273 des Flurbuches für Ründeritz; die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Böckwitz.

Bedingungsweise Genehmigung fanden weiter: die Errichtung einer Anlage zur Herstellung von künstlichem Indigo auf Flurstück Nr. 373 für Ründeritz seitens der chemischen Fabrik von Heyden, A.-G. in Radebeul; die Veränderung der Metallgießerei der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Gröbitz durch Erweiterung der Temperosanlage; die Erweiterung bzw. Veränderung des städtischen Gaswerkes zu Riesa; das Gesuch des Mühlenbesitzers Max Brösing in Ling um Genehmigung zur Errichtung einer Sauggasanlage im Grundstück Ord.-Kat. Nr. 41 für Ling; das Gesuch des Gasthofbesitzers Ernst Richter in Gröbitz um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Brannweinschankes in einem im Carter des Grundstückes Ord.-Kat. Nr. 14 für Gröbitz aufzustellenden Schankzelt bei besonderen Anlässen für das laufende Jahr; das Gesuch der Bäckereiinhaberin Flora verehel. Tierschmann in Röderau um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Bierse und alkoholischen Getränken in einem an das Grundstück Ord.-Kat. Nr. 26 w für Röderau zu errichtenden Anbau; die Turbinenanlage des Mühlenbesitzers Thüringen in Bauda; das Gesuch des Maurers Friedrich Edmund Popp in Riesa um Genehmigung zur Verteilung des Bier-, Wein- und Brannweinschankes, sowie zur Speisewirtschaft und zum Brannweinseinkauf im Grundstück Ord.-Kat. Nr. 30 für Elsterwitz — Übertragung —; eine Abtrennung vom Grundstück Platz 32 für Bölkau.

Dissipationsweise Genehmigung fanden: das Gesuch des Handarbeiters Hermann Oswald Weber, das Gesuch des Eisenwerksarbeiters Preller, das Gesuch des Chausseurs Eugen Leithner und das Gesuch des Maschinisten Eugen Siegel, sämtlich in Gröba, um Ausnahmegenehmigung von § 2 der Vorchriften, das Schlafstellenwesen usw. für Gröba betreffend.

BAD WILDUNGEN

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, dass der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngräse, Gicht und Stein

Gewagtes Spiel.

28] Roman von H. von Schreiberhoven.

„Ich freue mich, Sie hier wieder zu sehen.“ sagte Messrouw zu Ercole. „Rom ist unheimlich. Alt ist es nicht mehr und die hohen, neuen Häuser passen noch nicht hinein.“

„Hier ist es schöner.“ verließt Ercole, „noch schöner bei uns in Noveroo. Wie freue ich mich auf Steinmann!“

„Wie hoffen, er soll mit uns nach Pizza ziehen, wo ich ihm seine Frau erzeigen werde.“ Mintje sah sich um, ob Mynheer in der Nähe sei, er hätte vielleicht sein Missfallen über ihre Schwachhaftigkeit ausgeschritten. Aber er hörte es nicht und Messrouw gedachte des Betzes: „Zwischen Zipp' und Kelchesrand“, denn noch immer war keine entscheidende Nachricht von Steinmann gekommen.

Die Briefe des Grafen di Bonn gab Mynheers Mätzen neue Nahrung, und er meinte, es sei für ihn wie für Steinmann gut, andere Lust aufzusuchen. Er trieb auch das junge Chepa zum Entschluss, er hielt jede Fortsetzung für erorderlich. Doch Ercole wie Estella wollten die Saitte ihrer Beiden nicht verlassen, ohne Steinmann wiederzusehen zu haben, wollten auch Mynheer doch schlagen, ihn nach Sorrent einzuladen, nicht gelten lassen. Mynheer warnte verzweifelt: Kleinstliche Nachsucht ruht nicht, bis sie sich Genüge gethan. Nur sentimentale Tochter, könnten fast Deutsche sein.“ brummte Mynheer ärgerlich. „Nur um sich in unangenehme Erinnerungen zu versetzen, sehen sie sich Gefahren aus. Aber sie wollen zeigen, dass aus der armen, geisteskranken Dona Teresa die schöne, glänzende Herzogin Estella geworden ist.“

„Nein, sie wollen Steinmann besuchen und ihre Dankbarkeit beweisen.“ sagte Messrouw scharf dazwischen. „Messrouw von de Putten, echte Dankbarkeit wird durch Elegien nicht gleich schwimmen, sie kann etwas warten, Mintje.“ Das versteht Du nicht.“ verließt Mintje so schnell und entschieden, dass er nur die Achseln zuckte und sich auf einen der vielen Balkons setzte und auf das Meer hinabblickte. Wortwechsel mit Mintje waren stets unangenehm.

Der einundzwanzigste Dezember war ein herrlicher, klarer Tag, in der Sonne so warm wie im schönen Frühling, nur im Schatten zwischen den Bergen und Felsen herrschte eine kalte, feierliche Luft, besonders in den späteren Nachmittagsstunden. Ganz begreiflich, dass di Bonn auf seinem Wege nach Almali sich leichter in seinen Mantel hüllte.

Er lachte über sich selbst. Eine Bäuerin, einer kleinen Ländzin halben solche Umstände! Aber er hatte ja keine Wahl gehabt, da Villano, auf dessen Besitzung er fest geblieben, nicht auszufinden gewesen war. So musste er selbst handeln, nicht nur die Freude genießen, die anderer Männer ihm boten. Denn Gismonda aufzugeben — das fiel ihm gar nicht ein. Die ganze Angelegenheit beiseite schieben und sich auf seine andern, doch ziemlich bedeutlich ausschenden Pläne beschönken, schien ihm ganz fern zu liegen. Der Augenblick

war ihm alles, Gismondas Bild sollte seine Phantasie, ihre Erinnerung, ihr Geschick, seine Gedanken vollständig aus.

Der Wagen, in dem der Graf saß, hielt mit einem Ruck und er wurde unanfahrt aus seinen Träumen gerissen. Unmutig blickte er hinaus.

Nicht weit von ihm fuhr ein kleiner Einspanner, den er bei jeder Wegbiegung gesehen, aber nicht weiter beachtet hatte. Jetzt wurde der Wagen von zwei Männern angehalten, die nur hineinsahen, einige Worte wechselten, dann aber mit einer höflichen Entschuldigung sofort wieder zurücksprangen. „Bitte, fahren Sie nur weiter, es war ein Irrtum.“ sagte der eine und machte ein Zeichen zum weiterfahren, worauf der Kutscher das Pferd wieder antrieb.

di Bonn sah mit ziemlich unbehaglichem Gefühl die beiden Leute jetzt auf sich zukommen, doch zugleich hatte der andere Wagen wieder gehalten, ein junger Mann war herausgesprungen und näherte sich rasch. Des Grafen Blick war scharf, er erkannte Girolamo Lovaggi auf der Stelle und sein ganzer Hass gegen ihn loderte hell empor. Zu dieser Minute war Gismonda vergessen und seine Gedanken drehten sich nur um den Mann der sich ihm entgegenstellte und seine Pläne durchkreuzt. Auch er sprang aus dem Wagen und stand vor dem jungen Arzte.

„Ein ganz unvorhergesehenes Wiedersehen, das aber meinen heißsten Wunsch erfüllt. Man soll keine Schuld unbezahlt lassen, und ich schulde Ihnen noch etwas von Rom her. Sie haben mich wohl noch nicht vergessen, sonst — dies zur Erinnerung!“ Er hatte den Revolver herausgezogen, doch schon hatte einer der Männer seine Hand mit festem Griff erfasst, indem er zugleich sagte: „Herr Lovaggi tötet gut, rasch weiter zu fahren. Wir haben nichts mit ihm, nur mit diesem Herrn zu tun.“ di Bonn versuchte sich zu befreien. „Läßt mich los, was fällt Euch ein! Mein Revolver hat mehr als einen Schuß, ich warne Euch. Ich bin Graf di Bonn, kommt aus Rom.“

Ganz recht, beinahe Herzog von Leonforte, auf dem Wege nach Sizilien. Warum dieser Umweg, Herr Graf? Ihr Spiel ist gewagt, aber verloren. Sie haben die Hilfe unseres Bundes angerufen und sind dadurch seinen Gejagten verschafft. Die Verrat und Ungehorsam mit dem Tode bestrafen. Sie haben sich beider Vergeltung kümmern lassen, wie Sie nicht leugnen werden.“ Der Bediente, ein kräftiger, großer Mensch, durch Hut und Mantel unkenntlich, preist den Arm des Grafen wie mit einem Schraubstock, di Bonn fühlte einen Riss nach Hilfe aus.

Keine Sekunde bedachte sich Girolamo, denn der ihn tödlich bedrohte, beizuführen; er trat für das Recht auch des Verbrechers auf den Schuh des Gejagten ein. Er riss di Bonn zu sich durch die Flucht zu reiten, und befreite ihn zugleich mit einem gewaltigen Ruck von der Hand seines Angreifers.

„Müssen Sie sich nicht in Dinge, die Sie nichts angehen, Herr.“ flüsterte heftig der zweite Mann, der erst dem Kutscher

des Grafen befohlen, weiter zu fahren, bis die Herren ihre kleine Aufsprache beendet hätten, und nun schweigend zusah.

„Ich dulde nicht, dass irgend jemand auf offener Straße überfallen wird, unter welchem Vorwande es auch sei.“ rief Lovaggi entrüstet aus. „Pietro, ich verlange, dass Du mir beisteht.“

Blitzschnell war alles weg, sich gegangen, und höhnisch auflachend hatte der Graf sich mit einem schnellen Schritt aus dem Hauptsbereich seines Verfolgers gebracht, hob den Revolver und mit den Worten: „So nimmt das als meinen Dank!“ gab er einen Schuss auf Girolamo ab, der ihm die Brust durchbohrte. Er warf beide Arme in die Luft, drehte sich um und fiel mit einem röchelnden Schrei zu Boden.

„Niederrächtiger Hund, infamer Mörder!“ schrie der alte Pietro, doch ehe sich seine Hand gegen den Grafen erheben konnte, hatte des andern Dolch di Bonn fest und sicher getroffen. Schwer sank er nieder, bat wimmernnd um Gnade und versprach alles, was er bekam, für sein Leben.

Laut ausheulend trieb der Wind die schwärmenden Wogen hoch auf den Strand, eine Woge kreischte, sonst blieb es ganz still, nur in der Ferne verhallte das Rollen der Räder.

Spat in der Nacht pochte es an die Hütte der alten Fortunata, die murrnd und schielend nur unwillig öffnete.

Villano lag von Schmerzen und Fieberträumen geplagt in unruhigem Schlummer auf dem armellosen Bett. Pietro und ein Fremder, der sogleich wieder verschwand, trugen einen Mann herein und legten ihn neben den Kranken. Er erwachte. „Was wollt Ihr? Läßt mich in Ruhe!“ stöhnte er. „Pietro, Glenda, wer ist das?“ Herr und Diener gehörten zusammen. Pietro schlug den Mantelstragen zurück, der das Gesicht des Vereinfelzungen verdeckte. „Dieses eine Mal habe ich gern gehört. Morgen kommt Ihr Euch zusammen freuen. Lippone wird mir danken.“ Er verließ die Hütte. Die Alte wollte ihn halten, es ward ihr bangt allein, doch er schob sie von sich. „Mein Tagewerk ist noch nicht zu Ende. Den einen bringt, wo ihn der Teufel holen mag, den andern in die Kirche zu den Heiligen. Jedem das Seine.“

„Der Teufel, ja der Teufel!“ wiederholte die Alte und kroch an der Außenwand der Hütte hin. Mit einem heißen Schrei fuhr sie empor. „Er kommt, die Hand geht schon hinein, nun hold der Teufel sie beide. Graut der Morgen, so rette ich mich.“

Sie setzte sich auf die Bank im Freien und sah unverwandt nach dem Meer, bis das erste lichtgraue Dämmerlicht heraufstieg. Dann erhob sie sich vorsichtig, warf noch einen Blick in den Raum, wo sich Herr und Diener zum letzten Mal zusammen gefunden hatten und bückte sich noch einmal niedrig zu dem Riss zwischen Feld und Mauer, der weit auseinander klaffte. Dann ging sie hinweg.

Fortsetzung folgt.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden

Prosp. kostenlos durch „Förel Wildung-Mineralquellen A.G.“

Urkraft zu Wohlhabersteuerbefreiung —
wehmigl wurde eine Abrechnung vom Grundstück Blatt 165 für Gröba: eine Abrechnung von Blatt 3 des Grundbuches für Treugoldshä; eine Abrechnung von Blatt 462 des Grundbuches für Raubendorf bei Großenhain.

Gewährt wurden auf ein Gesuch des Diaconiaausschusses Zeithain um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln 250 Mark; auf ein Gesuch des Ausschusses für die Gemeindepflege in Mierschütz um Gewährung einer Unterstützung 150 Mark und auf ein Gesuch des Vereins für Gemeindebildung in Radeburg und Umgegend um Gewährung einer Unterstützung für 1909 250 Mark.

Stattgegeben wurde dem Gesuch des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain um Rückerstattung des vom 1. Januar bis 15 April 1909 bei den Naturalverpflegungssationen Großenhain und Riesa entstandenen Aufwandes und der Verwendung der Sparsamkeitsüberschüsse in Radeburg.

Zu befürworten beschlossen wurde die Anlegung eines Oblatenbüches für die Gemeinde Paustitz; die Anlegung eines Oblatenbüches für die Gemeinde Deutewitz; ein Ortsgesetz über die Heranziehung der Ansiedler zu den Kosten der Herstellung einer Beschleunigung und von Fußwegen auf der Meissen-Großenhainer Staatsstraße in der Blut Ischleben und ein Ortsgebot, das Oblatenbüch der Gemeinde Zeithain betreffend.

Einverstanden war man mit den in Aussicht genommenen Herren als Sachverständige im Sinne des Wassergerichtes.

Abgelehnt wurde das Gesuch des Bäderbetreibers Otto Schaller in Grödig um Erteilung der Erlaubnis zum Ausbau von Bannstreichen im Grundstück Brd.-Krat. Nr. 17 II für Grödig mangels Bedürfnisses; das Gesuch des Gasfossensbesitzers Hermann Jenisch in Zeithain, Einschränkung der Tanzmusiken im Reichshof dagegen betreffend und ein Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Dobra um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln mangels verfügbare Mittel; die Errichtung eines Kaufmannsgerichts für den amtschauptmannschaftlichen Bezirk, da für die Errichtung ein Bedürfnis nicht vorliegt. Der Gemeinde Merzdorf wurde die Beschaffung einer Feuerwehr bidden 2 Jahren aufgegeben.

Dagegen sich auszusprechen beschlossen wurde auf das Gesuch Alfred Reiss in Priesenökum um Anerkennung der Verlaufsabenden am Sonntag Nachmittagen für Kolonialwarenhandlungen; auf das Gesuch Hermann Schmedes in Röderau um Genehmigung zur Ausübung des Gewerbes als Dienstvermittler und auf Ablösung einer zugunsten der Gemeinde Wildenhain auf dem Grundstück Blatt 89 des Grundbuches für Wildenhain eingetragenen Realsatz.

Abgelehnt von der Tagesordnung wurden 4 Punkte, während weitere 11 Punkte in nichtöffentlicher Sitzung ihre Erledigung fanden.

Gegen die neuen Steuern,

wie die Kämpf-Kommission des Reichstages sie in zweiter Lesung beschlossen hat, nimmt eine halbamtliche Auslassung der Regierung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung abermals Stellung. Die gefundene Lösung wird als befriedigend nicht angesehen. Als bedenklich wird zunächst bezeichnet, daß von der Kommission in den Finanzgesetzentwurf neue materielle Steuervorschriften hineingebracht werden, die mit den Vorschlägen der Regierung nicht zusammenhängen. Wörtlich heißt es sodann:

"Noch schwerer wiegen die sachlichen Bedenken insbesondere gegen drei der eingeführten Steuervorprojekte, die Steuer auf Wertpapiere, die Währungsabsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll. In dieser Linie ist es die sogenannte Notierungsteuer, welche für Handel und Industrie wie überhaupt für die gesamte deutsche Volkswirtschaft verhängnisvolle Folgen haben würde. Diese Steuer ist ungerecht, denn sie trifft den Aktionär, auf den sie abgewälzt wird, nicht nach seiner Leistungsfähigkeit; sie verstößt überdies gegen die anerkannte Richtigkeit, den gesamten Besitz heranzuziehen, und sie erhält einen Eingriff in die Rechte und Interessen der deutschen Einzelstaaten, da sie als Einkommen- oder Vermögenssteuer diese zustehende Einnahmequellen angreift. Der Reich daraus zufügende Gewinn würde in seinem Verhältnis zu der schweren Schädigung von Handel und Industrie stehen, die eine unausbleibliche Folge einer derartigen Belastung wäre. Nur eine nach der Leistungsfähigkeit abgestufte Steuer auf den gesamten Besitz kann den Anforderungen sozialer Gerechtigkeit entsprechen."

Die Darlegungen, in denen der Reichsfinanzsekretär seine schwerwiegenden Bedenken gegen diese sogenannte Notierungsteuer in der letzten Sitzung der Finanzkommission geltend gemacht hat, werden noch dem Steuengesetz wiedergegeben, und es wird die Begründung gezogen:

"Angefügt der großen Gefahren, welche die Steuer insbesondere für Deutschlands Handel und Industrie mit sich bringen würde, ist, es durchaus verständlich, wenn die berufenen Organisationen dieser Erwerbszweige sich zusammengetan haben und Protest erheben. Weit der Reichstag noch die Verbündeten Regierungen werden den wohlbegrundeten Widerspruch dieser für Deutschlands Volkswirtschaft und nicht weniger für seine Staatswirtschaft höchstbedeutsamer Erwerbskreise unbeachtet lassen dürfen."

Der Währungsabsatzsteuer wird zwar nicht das gleiche Gewicht beleggt, aber von ihrer Verwirklichung ein schwerer Schaden für die Großindustrie — ohne erheblichen Beitrag für den Staat und ohne eigentlichen Nutzen für die Kleinindustrie — befürchtet. Der steuerlichen Gerechtigkeit widerspreche es, eine Abgabe einzuführen, die wenn sie auf dem Produzenten liegen bleiben, sich als

eine unverhüllte Sondergewerbesteuer darstelle, und wenn sie abgewälzt werde, ein unentbehrliches Fahrzeugmittel weiter verteile.

"Dieselben Schwierigkeiten", so führt der Ausschluß fort, "lassen den als erforderten Kohlenausfuhrzoll noch wie vor als eine ungeeignete wirtschaftliche Maßregel erscheinen. Man würde sich einer schweren Täuschung hingeben, wenn man glauben wollte, daß die Steuer von den Grubenbesitzern selbst getragen würde. Vielmehr machen es die Erfahrungen der vergangenen Jahre zur Gewissheit, daß diese Abgabe leichter als jede andere indirekte Steuer auf die Verbraucher abgewälzt und dadurch der deutschen Industrie der internationale Wettbewerb weiter erschwert würde. Außerdem bestände die Gefahr, daß wenn Deutschland mit Ausfuhrzöllen vorgeinge, das Ausland seinerseits dem Beispiel folgte und Ausfuhrzölle auf Rohmaterialien legte, auf deren Bezug die deutsche Industrie angewiesen ist.

Die Finanzreform, die bereits erhebliche Lasten für alle Volksträger bedeutet, darf nicht noch mit Bestrebungen bepackt werden, die mögen sie auch zum Teil populären Ideen entstehen, doch bezüglich ihrer Wirkungen sehr bestimmt und keinesfalls bereits völlig gelläufig sind. Was Deutschland augenzwinkt braucht, ist eine Finanzreform."

Der Ausschluß schließt mit folgenden Sätzen:

"Z länger die Beschäftigung mit der Finanzreform dauert, desto mehr stellt sich heraus, daß die ursprünglich betretenen Wege die richtigen waren, und jeder neue Vorschlag die Gefahr mit sich bringt, in die Irre zu führen. Die Verblüfften Regierungen haben sich nicht davon überzeugen können, daß an die Stelle ihres Planes, den Besitz durch eine Besteuerung der Erbschaften heranzuziehen, etwas Besseres gesetzt werden könnte. Sie werden daher, ausschließlich durch sachliche Motive geleitet, an ihrem Plane festhalten, zum Ausgleich für die der Allgemeinheit ohne besondere Bedeutungsvielfalt auferlegten Verbrauchsabgaben eine progressiv gestaltete Geschäftsteuer einzuführen, und werden auf sonstige Besitzabgaben nur insofern zurückgreifen, als die Umgestaltung der Nachlass- in eine Erbschaftsteuer die ursprünglich vorgesehene Erträge vermindest. Sie vertrauen darauf, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes dieses Programm steuerlicher Gerechtigkeit sich zu eigen machen wird."

Lehren aus dem Zwischenfall in Casablanca.

Die Auflösungen der deutschen Presse zu dem Schicksalsschlag über die Casablanca-Angelegenheit zeichnen sich — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen — durch ruhige, sachgemäße Auffassung aus und stehen damit in einem gewissen Gegensache zu den lebhaften Auseinandersetzungen, die der Zwischenfall bei seinem ersten Bekanntwerden hervorbrachte.

Vielleicht zieht unsere Presse daraus die Lehre, daß, wenn wir die Zukunft wieder einmal vor ähnlichen Fragen stellen sollten, sie von Anfang an fästeres Boot bewahrt und nicht vergibt, daß Konflikte im Leben der Völker zu ihrer Lösung stets jüngstige Überlegung auf beiden Seiten erforderlich. Wie die Freie Englands und Russlands bei der Doggerbank-Angelegenheit verfolgt hat, wird darin von Anfang an eine ruhige Durchhaltung gefunden haben; man ließ den auswärtigen Ministerien Zeit und Ruhe, um eine Domäne für die Beilegung des Konflikts zu finden, und weitete nicht gleich über mangelnde Wahrnehmung vaterländischer Interessen, wie sie unserm Auswärtigen Amt in den ersten Tagen des Casablancafalles fäliglich vorgeworfen wurde.

Die Betrachtungen, die das Schiedsgericht angestellt hat, führen zu dem Ergebnisse, daß das Unrecht nicht nur auf französischer Seite zu finden war; vielmehr wurde auch das Verhalten beteiligter deutscher Beamten nicht als einwandfrei befunden, trotz aller ansässigen gegenseitigen und mit Empfehlung vorgetragenen Beleidigungen.

Noch weitere Lehre scheint uns der Zwischenfall von Casablanca zu bieten. Er hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf die französische Fremdenlegion gelenkt und zu der Besprechung geführt, daß Frankreich seine Kolonien hauptsächlich mit dem Blute deutscher Soldner erobert und im Baume hält. Ferner aber, daß ein großer Teil dieser deutschen Soldner, die ihre militärische Kraft dem Auslande verkauft, sich dadurch der Ehrenpflicht des heimischen Militärdienstes entziehen. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, wie verwirrend ein solches Verhalten vom Standpunkte des Rechtes wie vor Moral ist. Welche Wahrheit den Freuten dafür zuteil wird, daß möglicherweise man in den zahlreichen Veröffentlichungen ehemaliger Fremdenlegionäre nachlesen. Viele ist für den fremden Soldner dort wahrscheinlich nicht zu hören. Alle Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion scheinen freilich nutzlos zu verhallen. Vielleicht ist es an der Zeit, daß einmal die Volksschule dieses Thema aufnimmt und schon die Jugend die Wahrheit über solchen Kriegsdienst im fremden Lande lernt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In englischen Blättern erhält sich standhaft die Behauptung, Kaiser Wilhelm und die Kaiserin würden während des Sommers einen längeren Aufenthalt in England an einem Ort der Ruhe nehmen. Die Nationalzeitung meint, hier liege eine Verwechslung vor; der Kronprinz und die Kronprinzessin besichtigen, im Monat Juli dem britischen Königspaar in Windsor einen Besuch abzustatten, zu dem König Edward VII. bei seinem Aufenthalt in Berlin eingeladen hat. Dagegen verlautet nichts

davon, daß die Meißnerpositionen des Kaisers gedämpft worden wären. Wie man weiß, wird der Kaiser nach der Meißner Woche seine Nordlandfahrt antreten und nach der Rückkehr mit der Kaiserin, wie alljährlich, eine Reise lang in Wilhelmshöhe verbringen.

Die Kaiserschiff "Hohenzollern" und das Depeschenboot "Sleipner" haben Bezahl erhalten, am 12. Juni für die Fahrt nach der nördlichen Ostsee zur Zweikaiser-Begleitung bereit zu sein. Der Kaiser wird sich nicht in Kiel einschiffen, sondern sich in einem kleinen deutschen Hafen, vorwiegend Danzig, an Bord der "Hohenzollern" begeben. Über das Begleitschiff ist noch keine endgültige Bestimmung getroffen.

Nach der jetzt erschienenen Rangliste und der Dienstfeldstärke zählt das deutsche Heer 25 559 Offiziere und 2282 Sanitätsoffiziere. Es gibt 19 908 preußische, 1887 sächsische, 2850 bayerische, 961 württembergische sowie 8 Offiziere beim Reichsmilitärgericht. Von den 2282 Sanitätsoffizieren sind 1756 preußisch, 269 bayerisch, 168 sächsisch und 89 württembergisch. Unter den aktiven Offizieren, den Offizieren à la suite, der Genadiererie, der Gardekommandos, Invalidenhäuser usw. des preußischen Heeres und des württembergischen Armeekorps ist das Eisernes Kreuz 1. Klasse noch 11 mal, das Eisernes Kreuz 2. Klasse noch 198 mal vertreten. In der bayerischen Armee gibt es ein Eisernes Kreuz 1. Klasse und 13 2. Klasse, in der sächsischen 9 Kreuze 2. Klasse, im Sanitätskörperschaft 6 Kreuze 2. Klasse und in der Marine 2 Kreuze 2. Klasse, sodaß im gesamten deutschen Heere und in der Marine noch 241 Offiziere das Eisernes Kreuz besitzen.

In Nürnberg tagte gestern vormittag unter Teilnahme des Prinzen Ludwig von Bayern die 19. Hauptversammlung des Vereins zur Erhaltung der Fluss- und Kanalschifffahrt in Bayern. Bei dem Festmahl am Nachmittag hielt Prinz Ludwig eine längere Rede, in der er insbesondere die Fortsetzung der Mainanalysierung bis Aschaffenburg behandelte, und u. a. sagte: "Der Staatsvertrag ist geschlossen, und es handelt sich jetzt darum, ihn durchzuführen. In dem bayerischen Verein ist man darüber eingekommen, daß die Schiffahrtsabgaben eingeführt werden, weil man weiß, daß man ohne diese keinen Anschluß bekommt. Leider ist das außerhalb Bayerns nicht der Fall, und überall findet von interessierten Kreisen ein Widerstand dagegen statt. Und was ist die Folge? Wie bekommen wir nichts. Wenn nicht durch die Schuld Bayerns die Schiffahrtsabgaben nicht eingeführt werden sollten, so muß auf anderen Wegen dafür gesorgt werden, daß wir einen Anschluß bekommen. Es wäre doch eine unglaubliche Sache, daß nur das rechtsrheinische Bayern von Schiffahrtsabgaben ausgeschlossen ist. Suchen wir, daß wir endlich einmal vorwärtskommen, hoffen wir, daß im übrigen Deutschland unserer Bestrebungen keine Schwierigkeiten werden."

In Heidelberg fand gestern vormittag 11½ Uhr die Feierabstaltung der Reihe Dr. Theodor Barth's unter Beteiligung fast aller Familienmitglieder und einer großen Anzahl ehemaliger und derzeitiger Reichstagabgeordnete statt. Zahlreiche politische Verbände, Vereine, Korporationen und Zeitungen hatten eine Überfülle prächtiger Kränze gesandt.

Ein gestern zu Ehren der in Berlin eingetroffenen englischen Parlamentarier im Reichstage veranstaltete Frühstück wurde vom Vizepräsidenten des Reichstages, Kämpf, eröffnet. Dieser schreibt aus, daß durch diesen Besuch die Reihe der Freundschaftskundgebungen bemerkenswerter Weise fortgesetzt werden. Wie Berliner hoffen, so betonte der Redner, Ihnen hier die eine oder andere moderne Einrichtung zu zeigen, namentlich solche, die geschaffen sind, um unsere Gäste daraus Beweise nehmen, daß Deutschland bemüht ist, in sozialer Hinsicht alles zu tun. Den Dank der Engländer erstickte Ramsay Macdonald, welcher ausführte: Deutschland sucht seine Kriege aus und sandt Friede in der Welt. Nun ist es eine Naturnotwendigkeit, daß es sich zum Gewerbs- und Industriestaat entwickeln müßt; Deutschland ist ohne Zweifel, irgend jemanden zu schädigen. Ein Krieg zwischen England und Deutschland kann niemehr durch den Willen des Volks hervorgerufen werden, sondern nur durch Fehler der Politik.

Niederlande.

Am Sonnabend mittag fand die Taufe der neugeborenen Prinzessin Julianas statt. Um 1½ Uhr trafen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande in der auf Wunsch der Königin nur einsch geschmückten Wilhelmskirche im Haag ein, wo die Hofgesellschaft bereit versammelt war. An der Seite der Königin und des Prinzen Heinrich nahmen Platz die Königin-Witwe der Niederlande, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin-Witwe zu Wied, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg. Nach Gesängen des königlichen Chors hielt der Hofkaplan Dr. Gerretsen eine kurze Predigt. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Taufe. Auf dem Hin- und Rückweg waren die Königin, Prinz Heinrich und die neugeborene Prinzessin gegenstände begeisteter Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge. Bei der Abfahrt der königlichen Kutsche von der Kirche ereignete sich dadurch ein kleiner Zwischenfall, daß ein Rad des Wagens an einem Rad der vorher von der Königin-Witwe benutzten Kutsche, die dort hielt, hängen blieb. Während Polizei und Publikum herbeieilten, um die Kutsche anzuhalten, verließen die Königin und Prinz Heinrich schnell den Wagen. Der Unfall hatte keinerlei ernste Folgen.

Frankreich.

Finanzminister Gaillaud hatte bei der Ausarbeitung des Budgets für 1910 mit einem Defizit von 220 Mill. Franken zu rechnen. 60 Millionen dieses Defizits röhren hier von der Verminderung der Einnahmen, 160 Millionen

geändert nach der noch der Stilang in und das isten, am offizielle zur dieser wird die kleinen Hohen- und keine und der Offiziere reichliche, die sowie 1282 Ga- tisch, 168 von Offi- zier, der Be- reichlichen ist das Kreuz en Arme Klaue, in sierkorps 2. Klaue, rine noch unter Teil- haupt- u. und im Nach- in der er- rung bis Staats- zum, ihn von da für werden, chluss be- der Fall, in Wider- mit be- Vojens sollten, so daß wir ungleiche hoffnungs- blich ein- Deut- genoch- 11/2 Uhr unter grohen über statt. onen und angspenden etroffenen tes Früh- damps, er- auch die enswertes o betonte erneine Ein- fassen sind.

General Schwab Boscha wurde angewiesen, sich bei seinen Operationen in Albanien auf das Notwendigste zu beschränken, nicht weiter als bis Djakowa vorgreifen und alle Komplikationen und Zusammenstöße mit der sehr erregten Bevölkerung zu vermeiden. Vierzehn von Walona eingelieferte Reaktionäre wurden nach Konstantinopel zur Aburteilung durch das Kriegsgericht geschafft.

Türkei.

General Schwab Boscha wurde angewiesen, sich bei seinen Operationen in Albanien auf das Notwendigste zu beschränken, nicht weiter als bis Djakowa vorgreifen und alle Komplikationen und Zusammenstöße mit der sehr erregten Bevölkerung zu vermeiden. Vierzehn von Walona eingelieferte Reaktionäre wurden nach Konstantinopel zur Aburteilung durch das Kriegsgericht geschafft.

Amerika.

General Schwab Boscha wurde angewiesen, sich bei seinen Operationen in Albanien auf das Notwendigste zu beschränken, nicht weiter als bis Djakowa vorgreifen und alle Komplikationen und Zusammenstöße mit der sehr erregten Bevölkerung zu vermeiden. Vierzehn von Walona eingelieferte Reaktionäre wurden nach Konstantinopel zur Aburteilung durch das Kriegsgericht geschafft.

Aus aller Welt.

Weimar: Das Automobil des Großherzogs überfuhr einen zwölfjährigen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog lehrte sofort um und holte einen Weimarschen Chirurgen herbei. Dem Chauffeur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld. — Köln: In der Sonnabend-Nacht wurde der mitteldeutsche Distrikt von schwerem Unwetter heimgesucht, das namentlich in der bergigen Gegend von Opladen große Verwüstungen auffeld und Flur anrichtete. In der Nähe von Opladen wurde ein 18-jähriger junger Mann im Bett liegend vom Blitz getroffen und

getötet, sein neuer Name war Michael Wiesch unterschied.

— Wien: Ein von München nach Wien fahrendes Automobil wurde in der Nähe von St. Pölten, weil der Benzer des Automobils infolge eines plötzlichen Unwohlseins die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen des Automobils erlitt Graf Waldeck einen Schädelbruch und wurde fast tödlich in das St. Pölten Krankenhaus gebracht. Ihr Gemahl Graf Voß zu Waldeck und die übrigen Insassen des Automobils kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Petersburg: Die Stadt Moskau ist von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Am Freitag nachmittag entstand im Güterbahnhof Feuer. Die Menschen der Moskau-Rasabahn, 20 große Speicher, viele Lokomotiven und sechs Güterzüge wurden vom Feuer erfaßt. Die Verluste betrugen viele Millionen. — Frankreich: An der Technischen Hochschule wird im kommenden Winter ein Lehrgang für Luftfahrt eröffnet, den Professor Schlink erhält. — Kassel: Sechs Bürger aus Heinebach überfielen auf dem Nachhauseweg ein junges Mädchen aus einem Nachbarhause. Alle sechs vergewaltigten es. Das Mädchen ist erkannt. Hier der Täuflinge konnten bereits verhaftet werden. — Krakau: Am Sonnabend wurde durch Blitzeinschlag eine Explosion im Artillerie-Parken-Magazin bei Podgorze hervorgerufen. Ein Soldat wurde getötet, ein anderer verletzt. In der ganzen Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. Viele Häuser wurden zerstört, wobei 13 Personen verletzt wurden. Der Bahnhof in Podgorze sowie mehrere Eisenbahnzüge wurden beschädigt. Etwa 60 Personen werden dort von Arzten behandelt. In Krakau sind Tausende von Fensterscheiben zerbrochen. — Tiflis: An dem heiligen Gefängnis kam es vorgefallen zu einer folgenjähren Revolte. Fünf zum Tode verurteilte Tätern überfielen ihre Wärter, entzissen ihnen die Waffen und töteten im Laufe des Tages mit dem Personal und den Wachposten entstehenden Kampfes drei Männer und verwundeten fünf schwer. Da die Arrestanten sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Wachmannschaften niedergeschossen. — Beograd: Die beiden Söhne des reichen Grundbesitzers Varango erwiderten ihren Vater, um in den Besitz ihres Erbteils zu gelangen. Beide Vatermörder wurden verhaftet. — Hamburg: Die Unternehmer des Baugewerbes haben nunmehr mit den Mindestlohnregeln gegen die Arbeiterschließungen begonnen. Zunächst sind sämtliche Maurer, Zimmerleute und Bauhilfsarbeiter nach erfolgter Lohnzahlung ausgesperrt worden.

Bermischtes.

— Amerika: Die jüngste Dauerafahrt des Grafen Zeppelin hat in Amerika ein schnelles und bedeutsames Echo gefunden: das Kriegsministerium hat jetzt dem obersten Offiziere des amerikanischen Nachrichtendienstes Instructionen erteilt, auf Grund deren ein einheitlicher Plan für die Luftverteidigung der Atlantischen und Pazifischen Küste Amerikas sofort ausgearbeitet ist. Der Beschluß knüpft ausdrücklich an die Zeppelinische Fahrt an. Major Squiers vom Signalcorps, der als ein in Luftschiffahrtsgängen besonders erfahrener Offizier gilt, hat sich bereits über die Grundidee des Plans ausgesprochen, der in wenigen Wochen dem Kongress vorgelegt werden wird. Völlig beider Ozeanländern Amerikas sollen in regelmäßigen Abständen von 250 englischen Meilen große Ballonhäuser angelegt werden. Die Stationen bieten Unterkunft für mehrere Luftschiffe. Die Küste wird in bestimmte Zonen eingeteilt, deren Überwachung je einer Station überwiesen wird. Jede Station wird mit einem großen lebensfähigen Luftstreuer ausgerüstet. Ein Streuer besteht nicht die Aufgabe, die Luftschiffe für Offizierszwecke in Aussicht zu nehmen. Die Lenksäulen sollen innerhalb ihrer Zonen den Überwachungs- und Rundschafferdienst übernehmen; in Kriegszeiten füllt ihnen insbesondere die Aufgabe zu, das Herannahen feindlicher Flotten oder Luftschiffe zu erkennen und so früh als möglich zu melden. Im Zusammenhang mit diesen Stationen werden Landbatterien errichtet, die auch zur Bekämpfung feindlicher Luftschiffe dienen sollen und zugleich den Schutz der Ballonstationen übernehmen. Ob der großzügige Plan vom amerikanischen Kongress genehmigt wird, ist noch nicht mit Gewisheit vorherzusagen. Der Kongress hat sich allen Fortschritten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt gegenüber bisher sehr skeptisch verhalten und stets den Standpunkt vertreten, den europäischen Nationen bei allen Experimenten den Vorrang zu lassen und erst dann praktisch nachzuholen, wenn Europa die Luftschiffahrt soweit entwickelt hat, daß ihre Ausnutzung keinem Zweifel mehr begegnen kann. Der Kriegsminister hat jedoch jetzt von mehreren einflussreichen Parlamentariern die Mittelstellung erhalten, daß sie alle seine Pläne unterstützen würden, da die Zeppelinische Fahrt auf den Kongress einen großen Eindruck gemacht und die Überzeugung hervorgerufen habe, daß die Zeit der praktischen Luftschiffahrt angebrochen ist. Die Brüder Wright, die demnächst nach Washington kommen, um vom Präsidenten Medaillen zu empfangen, sollen als Ratgeber bei der Durchführung des Verteidigungsplanes gewonnen werden.

* Alkohol und Unfälle. Durch Voranschlag geben die Nördlinger Eisen- und Stahlwerke in Nördlingen ihrer Belegschaft die Unfallzahlen des letzten Jahres wie folgt bekannt: „Wir möchten nicht unterlassen, unserer Belegschaft zur Kenntnis zu bringen, daß sich für das Jahr 1908 die Ziffer der erlaublichten Unfälle für die gesamte Belegschaft auf 1,20 Prozent, für die alkoholhaltigen Arbeiter auf 0,8 Prozent beläuft.“

— New York: Der Kampf um die geschummelten Kleider. Aus New York wird berichtet: Da bei der Aufarbeitung der großen amerikanischen Kleidergeschäftsleinen von der Zollbehörde konfiszierten Tüllen und

Güten sind jetzt im Zollhäuse New York zur öffentlichen Versteigerung gekommen. Die willkommenen Szenen spielen sich dabei ab. Tausende von elegant gekleideten Damen bringen schon lange vor der festgesetzten Stunde zu dem kleinen Versteigerungssaal. Die Mehrzahl sind Leinenputz; bisweilen kommt es zu erbitterten Kämpfen. Eine Anzahl Besucherinnen verschaffen sich Leinen, erkennen die Lakenmände und machen ihre Angebote durch die Fenster. Als die Auktionatoren gegen Mittag eine Ballstoffsparze für die Beamten eintraten lassen wollten, entstand ein ungeheuerer Skandal. Schließlich sah sich der United States Marshal, der die Leitung der Auktion übernommen hatte, genötigt, die Ballstoffsfrage zur Abstimmung zu stellen: mit überwältigender Mehrheit lehnten die Damen die Ruhepause der Beamten ab und verlangten ununterbrochene Fortsetzung der Versteigerung. Im Saal herrschte ein wildes Gelöse, ununterbrochen wurde geschrien, gerufen, protestiert, gebeten; alle Auktionatoren der Beamten, sich ruhig zu verhalten, wurden mißachtet. Eine Anzahl Damen wurde ohnmächtig und mußte zur Sanitätswache transportiert werden. Als einige Betreiber großer New Yorker Mode- und Wäschehäuser eine Art Ring gegen die Damen bildeten wollten, kam es zu neuen Lärmzügen; jedesmal, wenn einer der Geschäftsführer überboten wurde, begrüßte triumphierend Jüdischen und Weißen die Rieberlage des Geschäftsmannes. Zwischen durch ereigneten sich allerlei komische Szenen. Eine hysterische Dame, die nach hartem Kampf drei Spangenblumen erstanden hatte, brach in Tränen aus, als sie merkte, daß die Blumen für sie zu klein waren, und verlangte vom Auktionator die Rücknahme. Die Erfahrung, die die laufenden Damen bei dieser Versteigerung gemacht haben, sind nicht allzu hoch, denn zum Teil wurden einzelne Stücke zu viel höheren Preisen zugeschlagen als sie im Leben kosteten. Eine große Anzahl bekannte Damen der New Yorker Gesellschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst zu dem Kampf um die Toiletten zu erscheinen und auch Frau Cornelius Vanderbilt ließ verschiedene Stücke für sich kaufen. Der heftige Kampf entspann sich um ein spangenbelegtes weißes Täschlein. Einige Geschäftsführer schienen entschlossen, sich das kostbare Stück zu sichern, aber schließlich wurde es unter wildem Jubel für 320 M. einer Dame zugeschlagen.

Kirchennachrichten für Niels.

Getaufter: Max Walter, S. des Zimmermanns Culiz hier. Paul Waltemar, S. des Gärtnereibesitzers Kirschen hier. Ernst Moritz Kroll, S. des Umlaufgerichtsdienstes Büchner hier. Edgar Walter, S. des Schuhmachers Wefer hier. Helene Gertrud, T. des Schuhmanns Höglund hier.

Getaufter: Hermann Theodor Fleisch, Kleiderfabrikant hier und Klara Ida Böhme hier.

Beerdigte: Heinrich Paul Socher, Weber hier, 51 J. 7 M. 29 T. alt. Amalie Auguste Wiegand geborene Engel, Magazin-arbeiterin hier, 37 J. 11 Mon. 28 T. August Helmuth Fleisch, Dekorationsmalersohn, 21 T. alt.

Brillenfassen.

33. Notierung ist die Zulassung eines Wertpapieres zur amtlichen Notierung auf der Börse und dem Kurzettel. Was unter Notierungsteuer zu verstehen ist, werden Sie hier nach selbst ermessen.

Marktberichte.

Weizen, 5. Juni. 1 Kilo Butter 2,00—2,70 M.

Öltee, 5. Juni. 1 Kilo Butter 2,48—2,80 M.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Gröbenzell

am 5. Juni 1909.

	Müs	M	Rüs	M
Weizen, weiß braun,	1000	—	85	—
	• 289,—	—	85 22,—	—
Roggen	• 100,—	—	80 15,20	—
Bräunerße	•	—	—	—
Getreide	• 155,—	bis 165,—	70 10,85	bis 11,55
Soja	• 184,—	bis 204,—	50 9,80	bis 10,20
Sojabohnen	• 207,—	—	75 15,50	—
Roggengemüsemaßl			50 9,50	—
Roggengrießflocke			50 8,—	—
Roggengrieß, garantiert			50 7,—	—
Roggengrieß			50 6,80	—
Weizenflocke			50 6,20	—
Maisflocken			50 6,00	bis 8,80
• Quinquain			50 10,80	bis 11,—
Maisflocken			50 9,50	bis 9,70
Hafer, gebunden loose			50 4,50	bis 5,—
Schätztröst			50 2,20	bis 2,50
Maschinentreittröst, Stroß.			50 2,—	bis 2,20
Maschinentröst			50 1,90	bis —
Kartoffeln, Spelzware			50 2,60	bis 2,80
Butter		1	2,40	bis 2,80

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 5. Juni 1909.

Weizen, fremde Sorten,	13,50	bis	14,—	Mt. pro 50 Kgs
Idöölöl,	13,90	•	14,10	•
Roggen, niederländ. (f. d.)	10,—	•	10,20	•
• preußischer	10,—	•	10,20	•
• häfischer	9,60	•	10,—	•
• fremder	10,20	•	10,40	•
Gerste, Brau-, fremde,	—	—	—	—
• häfischer	7,40	•	7,55	•
Haber, häfischer.	10,85	•	10,80	•
ausländischer	10,10	•	10,35	•
Ceben, Koch.	11,—	•	11,50	•
Wohl- u. Butter	10,25	•	10,75	•
Hafer, gehändelt	4,30	•	4,70	•
Stroß, Steigelpulpa,	3,20	•	3,50	•
• Maschinendrost,		•		•
Lamigroß	2,30	•	2,50	•
Stroß, Maschinendrost,		•		•
Krummstroß	1,90	•	2,30	•
Kastanien inländische	8,25	•	8,50	•
ausl. Walna	11,—	•	11,—	•
Butter	2,60	•	2,80	•

Stichennachrichten.

Mittwoch, den 3. Juni 1909, abends
6 Uhr Mittags im Wettbewerbsaal
über Hof. 3, 18-4, 18 (Werner
Gebhard).

Stich: Sonntag, den 10. Juni,
vorm. 6 Uhr letztes Wohnamt im
Gemeindegebiet.

Für die uns zu unserer überreinen
Gesellt dargebrachten Geschenke und
Geselationen sagen wir allen un-
seren Verwandten und Freunden,
insbesondere auch meinen Mitarbei-
tern vom Schloss Riesa unsern
herzlichsten Dank.

Seithain, am 6. Juni 1909.
Karl Sommer und Frau.

Hl. Tel. Zimmer 1. Wettinerstr. 85, 3.

Freundl. Schafstelle
zu vermieten Goethestr. 46, 2.

2 möbl. Zimmer,
Wohn- und Schlafzimmer, ca. 1 ob.
2 Herren zu vermieten
Obberg 1.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Kammern
und Küche nebst Zubehör, oder
2 Stuben, Kammer und Küche,
wird sofort oder 1. Juli zu mieten
gesucht. Offeren unter Nr. 0 in
die Expedition d. Bl. niedergulegen.

Darlehn
von 120 Mark
gegen gute Vergesung von Staats-
beamten auf 6 Monate zu leihen
gesucht. Ges. Off. unter J. R. 100
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jüng. anständ. Mädchen wird als
Aufwartung

gesucht Goethestr. 78, 1. r.
Für sofort zuverlässige, saubere

Waschfrau gesucht.
zu melden Stadt Metz.

Ein fleißiges, sauberes, Hansmädchen
wird zum 1. Juli gesucht
Bismarckstraße Nr. 72.

Zum 15. Juni oder früher wird
ein ehrliches, fleißiges und sauberes
junges Mädchen als

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
Hörster, Central-Drogerie.

Suche für sofort Frau mit 1 ob.
2 Kindern als

Wirtshafterin.
Beirat nicht ausgeschlossen. Off. u.
E H in die Exp. d. Bl.

Jüngeres Dienstmädchen
per 1. Juli oder früher gesucht.
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Füchtige Maurer,
Zimmerleute und Arbeiter
für langandauernde Beschäftigung
sucht ein P. Gräfchen, Grödig.

Großer Obstgarten
ev. mit Grundstück in ober bei
Riesa zu mieten gesucht, später
kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt.
A R 200 in die Exp. d. Bl. erbt.

Eine Kuh mit Kalb,
gut im Nutzen, zu ver-
kaufen in Pochra Nr. 7.

Ein sprungfähiger Bull.
Schwarzschwein, und ein
Karles Wöhren stehen zum Verkauf
Nr. 88 zu Frankenhausen.

Stadt-Münzen.

Stadt-Münzen.